Beschreibung

typographischer

# Seltenheiten

und

seltner Handschriften

nebst

Beyträgen

zur Erfindungsgeschichte

der

### Buchdruckerkunst.

#### Sechste Lieferung.

Mit 2 Kupfern und einem vollständigen Register über alle sechs Lieferungen.

im Verlage der Ioh. Leonh. Sixt. Lechner'schen
Buchhandlung.

1804.

Beschreibung

typographischer

# Seltenheiten

und.

seltner Handschriften

nebst

Beyträgen

zur Erfindungsgeschichte

der

### Buchdruckerkunst.

Sechste Lieferung.

Mit 2 Kupfern und einem vollständigen Register über alle sechs Lieferungen.

Nürnberg,
im Verlage der Ioh. Leonh. Sixt. Lechner'schen
Buchhandlung,
1804.

Beschreibung

typographischer

# Seltenheiten

und.

seltner Handschriften

nebst

Beyträgen

zur Erfindungsgeschichte

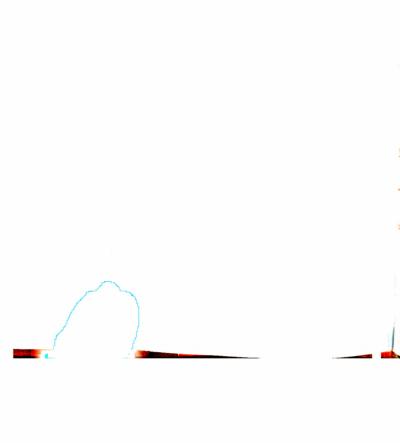
der

### Buchdruckerkunst.

Sechste Lieferung.

Mit 2 Kupfern und einem vollständigen Register über alle sechs Lieferungen.

N ii rn b e r g,
im Verlage der Ioh. Leonh. Sixt. Lechner'schen.
Buchhandlung.
1804.



Beschreibung

typographischer

## Seltenheiten

und

seltner Handschriften

nebst

Beyträgen

zur Erfindungsgeschichte

der

### Buchdruckerkunst.

Sechste Lieferung.

Mit 2 Kupfern und einem vollständigen Register über alle sechs Lieferungen.

im Verlage der Ioh. Leonh. Sixt. Lechner'schen

Buchhandlung,

Dem

großen Unterstützer wissenschaftlicher Talente

Herrn

## Heinrich Christoph Thiele

in Freiberg

mit hochachtungsvoller und dankbarer Ergebenheit

gewidmet

vom Verfasser.

· I.

Beiträge.

zur Erfindungsgeschichte.

Wichtiger Nachtrag zu meinen Nachrichten.

Uiber die ersten gedruckten Donate.

Donate, Schulbücher und überhaupt Dinge, von welchen man sich den größten Absatz versprach, beschäftigten die ersten Presen des fünfzehnten Iahrhunderts eben so sehr als größere Werke, welche große Auslage erforderten. Täglich lehrt uns dies die Aufmerksamkeit, auf alten verlegenen Schalen einige Druckdenkmale in Fragmenten aufzufinden, täglich überzeugt uns die hierin gemachte Erfahrung selbst davon. Dies muß aber auch den Bibliographen sehr behutsam in der Bestimmung von dergleichen einzelnen Dingen machen, um nicht durch eine spätere Entdeckung wieder mit sich in Wi-

derspruch zu gerathen. Ich sage das in vorzüglicher Beziehung auf mich felbst, der ich, von heiligem Eifer für die gute Sache entflammt, bei jedem Donatblatte, welches ich auffand, glaubte, es müsse oder könne von Gutenberg gedruckt feyn, ein Irthum, den ich in Ansehung der einen Ausgabe des Donats, sogleich eingestanden habe, wie spätere, bessere Erfahrungen mich vom Gegentheile überführten. Man muss. bis wir genug Thatsachen haben, um einst auf festem Grunde das Gebäude der Erfindungsgeschichte sicher hinstellen zu können. nur Data aufstellen, fie genau beschreiben, und dann zwar kalt seine Meinung über den Zusammenhang des aufgefundenen Druckdenkmals mit der Geschichte, der Buchdruckerkunst selbst erzählen, aber dieselbe auch, als Meinung, bei weggerissenen Stützen mit eben dem Gleichmuthe zusammen stürzen sehen, mit welchem man dieselben aufbaute. Ich habe mich sehr gehütet, in meinem Versuche über Gutenberg Hypothesen hinzustellen, ich habe nur erzählt, was Documente und Druckdenkmale, die mir bekannt

waren, über die Erfindungsgeschichte mit größter Wahrscheinlichkeit errathen liesen; wir werden später mehrere Documente auffinden, die nur die Schlüße, nicht aber die Thatsachen ändern werden.

Mein College Br. Wyttenbach, Bibliothecar in Trier, Br. Boutenschön, Professor am Lyzeum zu Mainz und ich haben wieder Fragmente von eben den Donaten aufgefunden, von welchen ich schon in meinen Lieferungen und in meinen Essai sur les monumens typographiques de I. Gutenberg gesprochen habe. Ich spreche nicht von denen Blättern, welche zu einer oder der andern Ausgabe von 35 oder 37 Zeilen gehören, welche mit Gutenbergischen oder mit den Typen der anonymen Bibel gedruckt find, aber zwei Unterschriften verdienen einer ehrenvollen Meldung, wovon die eine, von Herrn Wyttenbach entdeckte, zu dem Donat von 37 Zeilen mit gemahlten Anfangsbuchstaben gehört, und überaus wichtig ist, und die andere, die wir dem thätigen Forschen Herrn

Boutenschön's verdanken, einer ganz neuen, noch unbekannten, aber nicht in Mainz gedruckten Donatausgabe zugehört.

Ich spreche von der erstgenannten zuerst, weil sie Einfluss auf die Ersindungsgeschichte hat, und namentlich eine meiner Meinungen zu Boden wirst.

Ich habe nämlich S. 74. meines Essai sur Gutenberg, aus Gründen, die mir damals ganz untrüglich schienen und dort klar vorgetragen find, Gutenberg's mechanischen Fertigkeiten, Einfluß in die Verfertigung der schönen Initialbuchstaben zugeschrieben, ja ich habe es fest geglaubt, er selbst habe dieselben in Holz geschnitten, wenn auch Schöffer's geschickte Hand dieselben in der Zeichnung früher entworsen hätte.

Dieser Glaube wird verworsen, durch Uiberzeugung des Wahren, welches an seine Stelle tritt.

Diese Unterschrift, welche mir Wyttenbach treu copirt zu übersenden die Gü-

te hatte, und welche ich vor kurzem selbst an der Nationalbibliothek vergleichen konnse, (Br. Wyttenbach hat nämlich, wie ich die meinigen, seine Donatsragmente in der Nationalbibliothek niedergelegt, wo mein eben so gelehrter, als für die Vervollständigung der ihm anvertrauten so überaus kostbaren Sammlung von Druckdenkmalen besorgter Freund, Br. Vanpraet, die Ausgabe mit gedruckten Ansangsbuchstaben und die Unterschrift in einem prächtigen Bande zu vereinigen suchte,) diese Unterschrift lautet so:

Explicit Donatus. Arte noua imprimendi. seu caracteri- | zandi. per Petrum de gerrnsheym. in urbe Moguntina | cu suis capitalibus absqs calami exaratione estigiatus.

Sie ist, wie gewöhnlich, roth gedruckt und beweiset also deutlich, dass Schöffer einen Donat mit schönen Anfangsbuchstaben, die er die seinigen oder sein Werk nennt, gedruckt habe. Wir können das Iahr nicht errathen, aber doch so viel aus der Weglassung fung von Fust's Namen schließen, dass diese Ausgabe vom Donat nach Fust's Tode gedruckt seyn müsse.

Der Charakter ist bekannt genug nach den Schriftproben, die ich davon gegeben habe, nämlich derselbe, welche in der anonymen Mainzer Bibel vorkommen, und welche ein Werk von Gutenbergs und Fausts Bemühen war.

Dass diese Charaktere der Bibel, wie überhaupt das ganze Druckerwerkzeug, welches Gutenberg und Fust zusammen angeschafft hatten, in Fausts Hände sielen, wie er jemand gesunden, der mit mechanischen Fertigkeiten vielleicht noch größere Thätigkeit vereinigte, wusten wir aus dem Processe; und wäre auch dieser verlohren, auch aus der Agenda moguntina von 1480, welche mit denselben Typen gedruckt ist, wie einige Uiberschriften in gedruckten Bullen dieser Zeit.

Es ist mir immer merkwürdig vorgekommen dass Schöffer diese Charaktere bei

Leb-

Lebzeiten Gutenbergs in keinem Buche wieder angewandt hat, es müssen alle diese Drucke verlohren gegangen seyn. Nach Gutenbergs Tode sehen wir dieselben, wie schon gesagt, in gedruckten Bullen; in einem Donate, in der Agendaund besonders häufig noch später in Iohann Schöffer's Drucken.

Was folgt nun aus dieser Entdeckung?

- 1. dass die Schlüsse, welche von diesen Donatsragmenten auf die erste Bibel von mir abgeleitet wurden, vollkommen wahr seyen, dass nämlich nur die mit diesen Typen gedruckte Bibel, die Mainzer, sogenannte Guten bergische sey;
- 2. dass aber die Schlüsse, welche von mir umgekehrt, von der Bibel auf die Donatfragmente übergetragen wurden, nicht durch diese Unterschrift bestaetigt werden. Ich hatte behauptet: weil die Bibel Gutenberg's Werk ist, deren Kostbarkeit die Compagnie mit Fust entzweite, also müssen auch die mit denselben Typen gedruckten Donate Guten-

tenberg's Werk seyn, weil er gewiß mit kleinern Dingen angefangen hat. Dieser Schluß war natürlich, bis wir diese Unterschrift kannten, welche die mit gedruckten Initialbuchstaben versertigte Donatausgabe Peter von Gernssheim zuschreibt.

Es bleibt also nur die mit diesem Charakter gedruckte 35 zeilige Donatausgabe übrig, ohne große, gedruckte Anfangsbuchstaben, die ich auch immer für älter hielt, als die andere. Es wird Bibliographen geben, die nun ohne allen Zweifel auch diese Ausgabe Schöffern zuschreiben werden; dies ist aber blose Meinung, die die meinige nicht eher ändern wird, bis meinen Gründen andere entgegengestellt werden können.

Was die von Herrn Professor Boutenschön entdeckte Ausgabe eines Donats betrift, welche er die Güte hatte meiner kleinen Sammlung einzuverleiben, so ist dieselbe
auf Papier gedruckt, welches allerdings stark
ist, und den Ochsenkops mit der langgestielten
Rose zwischen den Hörnern zum Zeichen hat.
Uiber das Alter lässt sich nichts entscheiden,

da die Schwärze, durch das Losleimen von der Decke, etwas von ihrem natürlichen Ansehen verlohren hat.

Die Type hat die Grösse der Choraltypen oder kleinen Missaltypen, d. h. die Mittelbuchstaben sind 2 Linien lang, die langen und die Capitalbuchstaben haben eine Länge von 3. Linien. Da das Blatt, welches ich durch die Güte Herrn Boutenschön's besitze, gerade die letzte Seite enthält; so kann ich nicht ganz mit Gewissheit die Grösse der gesetzten Columne angeben, wenigstens der Zeilen-Höhe nach nicht, obgleich dem Raume nach, da fie mir in dieser Hinsicht vollständig zu feyn scheint. Sie hat nämlich 5 Zoll 6 Linien Höhe und 4 Zoll 6 Linien Breite. Linien find fehr ungleich auslaufend, die Initialbuchstaben find gemahlt, und die Capitalbuchstaben, wie das Ganze illuminirt. Die Capitalbuchstaben gleichen bekannten Formen, der allgemeine Eindruck aber läßt mich keinen Drucker finden, der fich dieser Typen anderswo bedient hätte. Die allgemeine Form der Charaktere lässt nicht einmal dei die Stadt errathen, wo dieses Fragment gedruckt seyn könnte, etwas, das in den ersten Iahren der Buchdruckerei dem geübten Auge durchgängig möglich ist.

Ich kann dieses Fragment nicht kenntlicher machen, als wenn ich es hier mit Angabe der Zeilen copire:

luissent Futuro velim velis velit Etplr | ut velimus velitis velint Coniunctiuo I modo tempe presenti cum velim velis velit Etpl'r cum velimus velitis velint Preterito mperfecto cum vellem velles vellet. Et | pluraliter cum vellemus velletis vellent. | Preterito pfecto cũ voluerim volueris volu- | erit Et pluraliter cum volucrimus volueri | tis voluerint Pterito plusquam perfecto cū | voluissem voluisses voluisset Etpl'r cū vo- | voluissemus uoluissetis voluissent. Futu- | ro cum voluero uolueris uoluerit Etpl'r | cum uoluerimus volueritis uoluerint In- | finitivo modo sine numeris et psonis tempe | pnti et pterito mpfecto velle. Preterito per fecto

fecto et plusquam p fecto voluisse. futuro | caret. Gerundia sunt hec volendi volendo volendum. Supinis caret. Vnum partici- | pium habet quod est volens.

Explicit donatus. laus sit deo pri Amé.

Die Zeilen sind sehr ungleich geendigt. Die Schwärze hat nicht auf allen Punkten gleich gehalten, in der Mitte oder am Ende sind die Buchstaben weiß geblieben. Uiber die Form der Charaktere selbst, will ich nur noch die Anmerkung beispigen. Die i haben gar keine Bezeichnung, weder den Halbeirkel noch den Punkt. Wohl findet man aber den Punkt als Schlußzeichen der Periode in die Mitte der Linie gestellt, und Abtheilungszeichen, welche in schiefen Linien bestehen, am Ende der Zeile, wenn das Wort nicht geendigt ist.

Wenn ich jedoch meine Meinung über das Alter desselben sagen soll, so beweißt das ganze Ansehen des Drucks, die Consistenz der Schwärze und des Papiers, wel-

B

chem

chem schon viel Kalk beigemischt ist, dass dieser Druck nicht weit über 1480 hinausgehen könne.

# Uiber doppelte Columnen in alten Druckdenkmalen.

Man muss sich in der That wundern, dass in alten Drucken, wo man die Signaturen noch nicht kannte, nicht größere Verwechselungen und Fehler, sowohl von dem Drucker selbst, als von den Buchbindern gemacht worden sind. Wir kennen, das ist gewis, die Art der Eintheilungen ihrer Columnen bei weitem noch nicht genau genug. denn dass sie bei Octav - oder klein Quart-Formaten eben so viel Seiten auf einmal gedruckt hätten, wird wohl Niemanden einfallen zu glauben, welcher die Schwierigkeiten dieser Eintheilung nur ein wenig überdacht hat. Auch finden wir häufige Beweise, welche offenbar darthun, das sie einzelne

zelne Columnen setzten und abdruckten. Dass sie aber auch ganze Columnen umänderten, um einige Fehler, oder die Verwechselung der Columne selbst zu verbessern und nun die neu-gedruckte Columne über die alte klebten oder leimten, dies ist ein merkwürdiger Umstand, welcher eben so vieles Licht über das Mechanische der Kunst zu verbreiten im Stande ist, wie der vorige. Von beiden will ich den Lesern hier einige sehr interessante Beispiele vorlegen.

Die Ausgabe ther Hoernen's von dem:

liber Alexandri magni regis macedonie de preliis in 4°. oder 8° maj.

enthält zugleich auffallende Beweise von der einen und der andern Art. Das Ganze besteht aus 70 Blättern und einem weisen Blatte, und hat die Unterschrift:

Explicit hystoria alexandri magni.

Man entdeckt keine Signaturen in demselben, weder Blattzeichen, Custoden noch B 2 Seiten-

Seitenzahlen. Die Zeilen sind gerad auslaufend, am Ende ungleich linirt, und nach vorn bei Anfange der Capitel, welche immer Uiberschriften haben, für den hineingemahlten Anfangsbuchstaben eingerückt. Die vollständige Seite enthält 27 Zeilen. Ich erinnere mich dieselbe Ausgabe schon gesehen zu haben, ohne jedoch diese Umstände zu bemerken, welche ich so eben anführen werde. Ich besitze diesen Druck selbst, indem mir Herr Canonicus Batton in Frankfurt, ein sehr gelehrter Diplomatiker und weit umfassender Bibliograph, ein sehr angenehmes Geschenk damit machte. Dieser hatte schon die verschobenen Columnen bemerkt, und wünschte meine Meinung darüber zu hören. Man bemerkt in mehrern alten Drucken verschobene Columnen, die sich nicht ganz deken, wovon der Widerdruck oft eine ganz andere, schiefere Richtung hat, als der Schöndruck. Etwas auffallenderes habe ich aber nie gesehen, als die Richtung der Colonne auf dem zwanzigsten Blatte, welche so schief steht, dass der

der Anfang derselben richtig mit dem Anfange des richtigen Standpunkts zusammentrift, nun aber die erste Zeile und folglich die ganze Columne so schief steht, dass am Ende der Zeile, drei Zeilen von der dekenden darüber herausstehen, und die Columne nach unten also mit dem Anfange ihrer Zeilen ganz in den Band hineinkömmt. Oder wenn ich es mathematisch bestimmen soll, so macht die verschobene Columne mit ihrem wahren Standpunkte, den sie haben sollte, einen Winkel von 50 Graden. Diese Richtung würde nichts für den Druck einzelner Colonnen beweisen, wenn die, welche mit dieser auf einmal nach jetzigen Grundsätzen gedruckt werden konnten, eine ähnliche Richtung hätten. Diese schief stehende ist aber die einzige in der ganzen Lage.

Mehr noch aber die Verwechselung der Colonnen beweißt, besonders durch Stellung, wo es geschah, daß wenigstens dieses Buch Seitenweis gedruckt wurde.

B 3 Auf

Auf die Rückseite des 16ten Blattes hatte der Setzer die des 22ten gebracht. Um den Fehler wieder zu verbessern, hat er beide Columnen noch einmal abgedruckt, und über die andern geleimt. Die erstere fängt mit den Worten an: ut primum cum animalibus transirent. Deide' omnis apparatus eius exercitus 2 post hoc iussit militibus suis vt transirent, und schließt mit der Uiberschrift: De congregatione exercitus darii. Uiber diese Seite ist ein andres Blatt, welches nicht größer ist, wie die Columne, aufgeleimt. Dieses ist nur auf einer Seite gedruckt, fängt mit den Worten an: p vobis 2 p equis; welches freylich auf die Worte der vorigen Seite, vbi cibaia ivēāg besser passt, und schliesst mit folgenden Zeilen: ut mille milites sagittarii circa ciuitatem irent sagitates hoies o super muros ciuitatis stabat.

Auf dem 22ten Blatte stehen gerade die Columnen umgekehrt, eben weil sie verwechselt waren, nämlich die mit den Worten anfangende ut primum cum animalibus

· trans-

transirent ist die aufgeklebte, also die eigentlich hier stehen sollte und die mit den Worten q super muros ciuitatis sstabat endigende, die unterdrückte oder gedeckte. Einige kleine Verschiedenheiten scheinen zu beweisen, dass diese aufgeklebten Colonnen neu gesetzt sind. In der einen macht die Uiberschrift, welche am Ende der Seite die letzte Zeile ausmacht, "De congregatione exercitus darii", eine eigene Zeile und ist in die Mitte gerückt, Hingegen ist das vorhergehende Wort abgekürzt. Auf der neu gesezten Columne ist das Wort reuertemur ausgedrukt, so dass also die Uiberschrift nicht mehr eine Zeile allein ausmacht, sondern am Ende der Zeile und selbst abgekürzt dasteht. Nämlich De ogregaçõe exercitus darii. Dieser Umstand, mit dem vorigen zusammen genommen, beweißt offenbar, dass manche Drucker, zu gewissen Zeiten d. h. vor Erfindung der Signaturen, ihre kleinen Traktate Colonnenweis, eine Seite nach der andern, abdruckten. Allein der letztere Fall läßt auch noch vermuthen,

B 4

daß

dass man, ehe der Druck angefangen wurde, wenn nicht das ganze Buch, schon gesetzt hatte, um darnach den Papier-Vorrath zu beurtheilen und herbeizuschaffen, wenigstens lagenweis die Columnen gesetzt, vollkommen bereitet hatte. Denn die hier beschriebenen Veränderungen betreffen eine Lage, nämlich die Rückseite des ersten und die Rückseite des letzten Blattes, einer und derselben Lage; also unmöglich Seiten, die auf einmal zu einer und derselben Zeit unter der Presse seyn konnten; da man nun aber schon die zweite mit der letzten derselben Lage verwechseln konnte, so musste die letzte Seite eben so früh gesetzt sevn. als die zweite.

Uiber

Uiber einen Calender von 1457. den ersten Druck mit gedruckter Iahrzahl und beweglichen Typen.

aaaaaaaaaaaaaaa

Ie mehr wir unsere Aufmerksamkeit auf jedes gedruckte Fragment des funfzehnten Iahrhunderts wenden, es sey nun hinter Decken versteckt, oder auf denselben aufgeleimt, oder diene als Vorsetzblatt, desto mehr werden wir Beweise auffinden, daß die ersten Preßen ebenfalls das nützliche zuerst vervielfältigten, als da sind Calender, Schulbücher, vorzüglich Donate, daß sie dann erst größere Werke vornahmen, wie diese Dinge, die zugleich das Vertrauen auf die Möglichkeit der Ausführung nährten, erhielten, und erweiterten, den gehörigen Absatz fanden.

Dieser Gedanke wurde blos durch die Aeuserungen einiger geschickten Typographen erzeugt: als seyen die ersten Pressen wirklich zu stolz, und mit zu großen

Dingen beschäftigt gewesen, als daß sie an Kleinigkeiten, wie jährige Calender, ihre Zeit hätten verschwenden können. Ich brauche nur die von mir aufgefundenen Calender zu nennen, um diesen Irthum zu berichtigen.

Der erste verdient alle Aufmerksamkeit des Publicums, es ist derselbe, welchen ich so eben beschreiben will, vom Iahre 1457.

Beschäftigt mit dem Gedanken: ob man nicht in alten Rechnungen, die Beweiße für das Alter des Papiers und also auch seiner Zeichen finden könne, weil es damals nicht Sitte war, Rechnungen zu copiren, oder copiren zu lassen, wenigstens geschahe das immer bei Rechnungen, welche nur einen Bogen höchstens betrugen, am Ende des Iahrs, so dass man mit Zuversicht behaupten kann, dass das dabei angewandte Papier in demselben lahre existirt haben müße. Die Resultate dieser Untersuchungen findet der Leser in 'dieser Lieferung, und in der dritten Abtheilung derselben. Mit dem Aufsuchen alter Papiersorten in alten Rech-

nun-

nungen beschäftigt, finde ich in einem Faszikel von mehrern Iahren, von 1420 bis 1460, um die Rechnung des Iahrs 1457. einen gedruckten Umschlag mit der Uiberschrift;

Registr capli eccles sancti gangolffi intr mu4 moge acceptage 2 dist butaro Anno lvij p Iohan Kess vicaro eccles, s. Dñ.

Der Druck schien mir der Form der Typen noch sehr bekannt, und schon war ich, der schriftlichen Nachricht zu folge, überzeugt, daß dies ein Druck vom Iahre 1457 seyn müße. Wie groß war aber mein Erstaunen, als ich, bei genauerer Untersuchung, die Natur dieses Druckes und die gedruckte Iahrzahl fand! Beide sind in folgenden Worten ausgedrückt, in welchen ich die Länge der Zeilen mit Strichen bemerke:

Coiuctioes 2 opposicoes Solis et lune ac miucoes electio nec no

dies

dies p medicis | laxativis sumendis In anno dni M CCCC lvij Cuio b Ira dnicalis XIIII aureo nus | Intervallu IX ebdomide Concurrentes una dies :: :: ::

Es ist also ein Calender und zwar ein jähriger Calender, welcher auf eine Seite eines offenen Folio Blattes gedruckt ist.

Ich nenne diesen Calender den ersten Druck mit gedruckter lahrzahl, weil die Natur eines Calenders für 1457. verlangt, daß er schon zu Ende 1456 gedruckt seyn mußte, und weil das Psalterium von 1457. erst gegen die Mitte des lahrs (in vigilia assumptionis) geendigt ist, hingegen die anonyme Bibel Gutenberg's, die Bullen von 1454 und 1455. nur geschriebene lahrzahlen tragen.

Zuerst die Einrichtung des Ganzen. Diese ist so gemacht, dass der Name des Monats auf dem linken breiten Rande steht und nun in drei Zeilen die Erklärung der Merkwürdigkeiten dieses Monates folgen.

Unglück-

Unglücklicherweise hat Kes, um ihm die Form seiner Rechnung zu geben, die Hälfte davon schneiden müßen, zum großen Glücke aber, doch der Nachwelt die Uiberschrift ganz gelaßen. Man kann aber leicht aus den sechs übrig gebliebenen Monaten das Ganze beurtheilen. Ieder Monat hat, wie die Uiberschrift, drei Zeilen, das Ganze hat also aus 39 Zeilen bestanden, wovon ich habe zwölfe sehr genau nachstechen laßen. Um von dem Inhalte irgend eines Monats ein Beispiel zu geben, wähle ich den Februar:

Opposicio die applonie hora xj an meridie Incesio die mathie apl'i hora v an | meridie Minucoes fabb'o z dnica po applonie v z vj po va le tini z iij po mathie | laxatiua sumenda v, vj vij xiiij xv xvi xxiii xxiiij ac xxv die hujus mensis

Februarius

Die Form des Charakters gleicht der, welche sich in dem einen von mir beschriebenen Donatfragmente finden, wovon ich sowohl sowohlinmeinem Essai sur Gutenberg, als in den Beschreibungen typographischer Seltenheiten Schriftproben gegeben habe. Es sind nämlich Charaktere, wovon ich immer behauptet habe, sie haben Albert Pfister zum Model gedient, indem Pfister's Typen dieselbe Form, (mit einigen Ausnahmen, die ich an andern Orten angegeben habe,) nur aber einen weit dickern, wenn ich so sagen darf, plumpern Körper haben.

Dass es bewegliche Typen waren, beweisst die Rückseite des beschriebenen Blattes, welche ganz ungleiche Erhabenheiten
hat, von der ungleichen Stellung (der Höhe nach,) der einzelnen Charaktere: ein
Umstand, den man nicht bemerken würde,
wenn eine ganze Tafel zum Drucke desselben gedient hätte. Uebrigens finden wir
in dem angezogenen Donatsragmente, welches mit diesem Calender gleiche Typen
hat, umgestürzte Buchstaben.

Einzelne Blätter, besonders Calender, entfernten sich selten von dem Orte ihrer Entstehung stehung, und wir würden gar nichts von diesem ersahren haben, wenn nicht ein Vicarius des Heil. Gangolph - Stifts zu Mainz seine Präbend - Rechnung darin eingebunden hätte. In der damaligen Zeit existirten nach allen Thatsachen, die bekannt worden sind, nur zwei Pressen in Mainz, die von Fust und Schöffer und die von Gutenberg und Compagnie. Fust und Schöffer haben in den vielen Werken, welche sie gedruckt lieferten, diesen Charakter nie wieder angewandt, also kann dieser Calender nur von Gutenberg gedruckt seyn.

Fragmente dieser Art müßen zum öffentlichen Beweiße an einem öffentlichen Orte niedergelegt werden. Ich habe die Nationalbibliotheck zu Paris gewählt, um dieses Fragment, mit den Bruchstücken von Donaten dort nieder zu legen, weil man dort die größte und schönste Reihe von Druckdenkmalen zu vereinigen gesucht hat, und weil ich überhaupt diese Anstalt für ständiger halte als irgend eine andere. Ich höre die Frage: warum wähl-

wähltest du dazu nicht die Mainzer - Bibliotheck, die doch vielleicht die meisten und ersten Ansprüche hatte? - Antwort: weil sie in Kurzem in ein Nichts zusammen sinken wird, welches mich jetzt schon die viele Arbeit bereuen lässt, die ich auf die systematische Aufstellung derselben wenden musste, weil sie von vaterländischen Producten nur einige wenige, allerdings sehr schätzbare. Denkmale verschließt, die ihr aber in Kurzem ebenfalls werden entrißen werden. Ich schreibe dieses in einem Augenblicke, wo ich die noch brauchbaren, vor Kurzem zum Theil erst angekauften naturhistorischen und andere Werke an das Lyzeum abliefern muss, wo der Beschluss des Ministers des Innern vom 8ten Frimaire XII. den Bibliothecar nur zu einem Handlanger des Provisors und des Märes macht, und die Alterthümer der öffentlichen Bibliotheck, das einzige, was noch an ihre alten Rechte, an die Erfindung der Buchdruckerei erinnert, nach dem Wunsche der einen Parthei verkauft werden sollen, um den Kindern des Lyzeums, Schulausgaben dafür

anzukaufen, oder nach dem Wunsche der andern, dem Schicksale andrer Bibliothecken zu folge, an die Nationalbibliothek geliefert werden müßen. Der Catalog liegt auch von diesem Theile der mir anvertrauten Bibliotheck: bereit, und ist; wenigstens zum Theile, schon gebunden. Bei meinem letzten Aufenthalte in Paris wünschten mehrere Bibliothecare, ich solle das System meiner Eintheilung und Aufstellung bekannt machen. Es liegt auch wirklich in der Abschrift, einzelnen Theilen nach, bereit. Ietzt habe ich aber zu seiner Bekanntmachung alle Lust und allen Muth verlohren.

Um wieder auf den Calender zu kommen, bemerke ich, dass von der sehr genau nachgestochenen Platte nur einige Probeabdrücke gemacht worden sind, die ich nur mit einigen Zeilen unter dem Titel begleitete: Notice du premier monument typographique en caracteres mobiles avec date connu jusqu'à ce jour découvert dans les archives de Mayence et deposé à la bibliothèque

thèque nationale de Paris par G. Fischer à Mayence chez Th. Zabern. 1804. 4° Die eigentliche Bekanntmachung der Platte selbst werde ich mir für eine neue Ausgabe meines Versuchs über die Druckdenkmale Gutenbergs, oder, wenn es meine Zeit erlauben sollte, über die Erfindungsgeschichte der Buch druckerkunst überhaupt vorbehalten.

Die Behauptung, daß sich die Preßen des fünfzehnten lahrhunderts auf eine sehr natürliche Weise mit dem gemeinnützigsten Dingen abgaben, wird durch folgende theils von mir, theils von andern aufgefundene jährige Calender unterstützt.

r. ein merkwürdiger jähriger lateinischer Calender von 1460. in klein 4° aus der Sammlung des Herrn Kunsthändlers Giuseppe Podozzi, welche sich jetzt in dem prächtigen Museum des Fürsten von Darmstadt befindet. Eine genauere Beschreibung findet der Leser in die ser Lieferung No. 99.

2. Ein

- 2. Ein jähriger deutscher Calender von 1470. in Fol. pat. Diesen hat Herr Steigenberger entdeckt und beschrieben. S. desselben historisch-litterarischen Versuch von Entstehung und Aufnahme der kurfürstlichen Bibliotheck in München. 1784. 4°. S. 44—46. Er befindet sich jetzt an der Nationalbibliotheck zu Paris.
- fundener Almanach vom Iahre 1483. (zu Speier von Peter Drach gedruckt) Ich habe denselben in der dritten Lieferung meiner Beschreibung typographischer Seltenheiten No. 50. S. 129. beschrieben. Er ist, glaube ich, durch Herrn Payne nach England in eine Privatsammlung gekommen.
  - 4. Ein Nürnbergischer deutscher Calender von 1484. in Fol. pat. S. diese Lieferung No. 104.

.C 2 5. Sulz-

scher Calender von 1486. S. diese Lieferung No. 113.

6. Ein deutscher Mainzer Calender vom Tahre 1493. in 122. Dies ist ein Denkmal der Holzschneidekunst und findet sich in der Privatsammlung des Herrn Canonicus Batton zu Frankfürt. 65. diese Lieferung No. 101.

7. Ein Mainzer von Peter SchöfGerin Folk pat, vom Jahre 1496.
Siehe diese Lieferung N. 102.

ch brice winser.

So wird uns wahre Aufmerksamkeit mit ein wenig Unterscheidungsgabe verbunden, die uns die Typen genau ihren wahren Urhebern zuschreiben lehrt, noch auf eine Menge von Merkwürdigkeiten stoßen laßen, die in alten Klosterbibliothecken und Archiven, bis auf den heutigen Tag auf alten von Würmern durchfreßenen Decken, aufbehalten wurden.

II.

Schilderung typographischer Seltenheiten.

# Schilderung einiger noch ganz unbekannten Mainzer Drucke.

92.

Ein Indulgenzbrief von 1463. 5 Blätter in Fol.

Dieser seltene noch ganz unbekannte Indulgenzbrief findet sich in der Churfürstlichen Bibliotheck zu Aschaffenburg. Er hat einen mit den bekannten Choraltypen gesetzten Titel, welcher so lautet:

Bulla cruciata sanctissimi domini nostri Pape cotra turchos.

Auf dem zweiten Blatte fängt derselbe mit folgenden Worten an:

Pius Epūs suus suo4 dei etc.

Dies

Dies ist eine der stärksten Büllen welche Fust und Schöffer gedruckt haben, sie hat den Charakter Rota und endet mit folgenden Worten:

Anno incarnacois dnice M. cccc Ixiii. XI. Kli nouembris pontificatus nri. Anno sexto.

Wie man in den Drucken der damaligen Zeit immer eine Menge Abbreviaturen findet, so ist es besonders in einigen frühern Drucken dieser Presse, wie in den spätern. Die Werke der mittlern Druckperiode Schöffers sind weniger mit Abbreviaturen überladen. Die Columnen sind ziemlich winkelrecht gebildet, und haben gewöhnlich 45 Zeilen auf der Seite.

93.

Copia bulle indulgentiaru plene remissionis ocessaru pro tuitione fidei catholice contra Thurcos ad hospitale Sancti Iohannis Iherosolimitani in Rhodis.

in Folio patente. 1480.

Eine

Eine unbekannte Bulle von Schöffer gedruckt, welche drei Typen vereinigt. Die Uiberschrift ist mit den kleinern Missaltypen gedruckt, welche ich Choraltypen nenne, welche aber noch kleiner sind, als die, die in den Ausgaben des Psalters vorkommen. Die erste Zeile: Sixtus episcopus seruus seruorum dei, ist mit der größten Missaltype gedruckt, welche sich in den Psalterien von 1457, 59 und 1502. findet, und der Text hat die Paulus - Type, Ich habe dieselbe von der Decke eines alten Buchs losgeleimt, da aber das Buch nicht so groß war, wie die Bulle, so sind unten einige Zeilen verlohren gegangen. Auch in der Mitte, wo dieselbe von dem Buchbinder getheilt wurde, vermisst man einige Buchstaben.

Die Uiberschrift bezeichnet den Zweck dieses Briefs vollkommen; die Stelle, welche mir das Iahr des Druckes verräth, da diese Art von Bullen gleich nach der Erlassung durch den Druck vervielfältigt wurden, ist folgende: Altaria fua diruüt et lege suä pdere conätur manus porrigät adiutrices

C 5 quo

quo exinde no solu eou tpali piculo in quo vniuersi . . . i costituti sut occurrere injurias xpi nostri et eis q xpiani noiantur illatas vt juxta diuine et humane legis madata tenētur vlcisci f3 amplissima comoda p aia... rū falute adipisci cognouerint de omipotetis dei misc d'ia et btô4 Apl'o2 eius Petri 1 Pauli auctoritate co fisi vniuersis xpi fidelibo utriusq3 fexus vere penitelib, 2 of .. qui aliquā ecclesiis ubilib; p yniuersū orbē alibi th " in urbe ofistentibo quas ad H° deputazi cotigerit qucunq a pmis vespis diei dominice palmarū pxime fut ... quadragesime usq3 ad die Pasche Resurrectonis dni nri Ihesu xpi immediate post aliam Quadragesimā fequetis anni futuri Incarnaconis dnice Millesimi quadri.. esimi octuagesimi p mi inclusiue semel dutaxat deuote visitauerint et ad hmōi piū opus defensionis fidei put eo4 pia deuotio dictauerit manus porrexerint adiu ...

adiu... plenariā oīm suo4 peccato4 indulgētiā omnimodā remissionē etc.

Die Seite enthält 47 Zeilen, so weit ich dieselbe besitze.

#### 94.

Ein Indulgenzbrief von Peter Schöffer gedruckt, in Folio. f. a.

Dieser Indulgenzbrief ist mit Rotatypen auf die immere Seite des Bogens gedruckt, und hat in der einen Colonne, ohne die Uiberschrift, welche in drei Zeilen
mit Choraltypen gedruckt ist, 40 Zeilen,
und in der andern und lezten, 47 Zeilen,
Das Papier ist schön weiß und hat das Zeichen eines d mit der Rose. Im Grunde
scheint es ein Auszug aus der vorigen Bulle von 1463 zu seyn. Sie besteht aus folgenden Artikeln.

Sequūtur articuli abbreuiati vltime bulle facra | tissima4 indulgētiarū facre cruciate cofirmatiue | declaratiue et prorogatiue dictarū indulgentiarū.

Soweit

Soweit die Uiberschrift. Nun folgt der Text:

Primo vult sanctissimo das nr q3 in germania, gallia et quibuscuq3 aliis locis sub pena exoicationis 2 suspensionis a divinis interdicti 2 maledictonis eterne put amplius in pmis lris desep cosectis plenius cotinetur publicari libere debeant.

ltë q3 paupes quib3 facultates no suppetüt sive religiosi existāt siue no faciendo pees p sanctissimi dni nri et romane eccie p speritate 2 sidei orthodoxe tuicone ad deu essuderint sed m ordinatione comissario2. consequi possint dictas indulgentias 2 sacultates acsi manus adjutrices porigerent.

Item sanctissimus dhis noster vult q3 dicte indulgentic possint p mereri et collocari in locis 2 ecclesiis etia interdicto suppositis.

Itē fanctissimus dns nr cocedit q3 toties quoties xpisideles visitabūt ecclesias loco ecciarū vrbis q solet visitari t pe Iubilei habeāt habeat remissione plenissima et gratia Iubilei du tame manus adjutrices toties quoties volent p mereri dictas indulgentias Iubilei p tuicone fidei porrexerint.

Item SDN vult q3 religiosi etiā mēdicantes de observātia et etiā alij q sine such licētia plato4 manus adjutrices porrigere minime valent, et q apti suerint ad dietas indulgentias p dicandū 2 o sessiones audiendū no minus cosequātur dictas indulgetias gras et sacultates q3 si manus adjutrices porrigerit dū tamen labores in publicatione indulgentiarū vel cosessionib3 audiendis i'm ordinatione comissario4 assumere velint si ad hoc saciendū sint apti. sin aute tenebūtur sundere pees p p speritate romane ecclesie put ceteri pauperes.

Ité SDN dat facultate comissariis assumedi t deputadi idoneos verbi dei p dicatores clericos feculares vel regulares cujuscuqt ordinis etia mendicantiu de observantia deu timentes totiens quoties eis visu fuerit in virtute sancte obedientie et sub excoicaconis

late sentētie pena etiā nulla supioris corunde petita licētia etiā si expsse caveretur in eo24 constitutionib9 2 ordinatione publicarēt indulgētias sine licentia eor24 injūgendi 2 pcipiendi ut indulgentiā ac gratias et sacultates pdictas in quibuscūq3 locis de quib9 eisdem comissariis videbitur expediens populis sideliter publicēt pdicent declarant et eosdem ad cotribuendū hmoi et reipublice xpiane defensioni pposse inducant et exhortentur.

Item SDN dat facultate eisdem comissariis declaradi et interptadi quecuq dubia que
possent oriri tam ex bullis p felic' recordation, dnm Sixtu q3 ex bullis p dnm Innocentiu ppam modernu cocessis et qui in publicacone dictaru indulgentiaru cotingere possent.

Item SDN ne sua et xpisideliu dictas indulgentias p mereri volentiu pia intetio frustretur; devotio vult q3 omnes elemosine que ex hmoi indulgetia pueniet recipiatur; reponatur in capsis seu cistis ordinadis in ecclessis deputatis vel deputadis p visitacone adinstar

inftar ecclesiarū vrbis tribus clavib; claudendis. quarū vnā comissarius vel deputatus ab eo. aliā aliqua psona nobilis ecclesiastica, terciā vero vnus de rectorib; et gubernatoribus civitatis loci in quo erūt indulgentie habebūt et coservabūt.

Item SDN vult xpisideles indulgentias p mereri volentes tā p se ipis 93 p asabus parentū 2 amico24 desuncto24 teneātur ppriis manib3 nisi aliqua raconabili cā impediti suerint suas elemosinas in dictis cistis siue capsis ponere, alioquin illis no suffragabitur.

Itē no pt etiā Comissarius phicipalis neq3 qui cūq3 alius pecunias ex hmoi indulgentia jubilei tā p vivis q3 p defunctis puenien, neq3 etiā pecunias q pueniūt ex aliqua dispensatione irregularitatis aut infamie ā comutacone quorūcūq3 voto4 aut ex copositione fructuū male pcepto4 ex beneficiis obtentis p simoniā ad manus suas sub pena sentētie late recipere ymo tenetur sub eisdē penis xpi sideles forsitan ppter desectū debite informacomis comis eisde pecunias pdietis indulgentiis gratiis 2 facultatib3 pmerendis dare volentes ad cifta sive capfam ut ppriis manib3 dictas pecunias imponat remittere et inducere.

Item vult S DN q3 quado levabūtur dicte pecunie ex cistis sive capsis q3 abeat levari in psentia illo4 qui habēt claves vel deputandor4 ab eis et vnio vel duo4 notario4 in quo4 pntia in hospicio dicti omissarii vel in alio scd'm q3 sibi videbitur habeat numerari sideliter et instrumentu sup hoc cossci debet in mebranis sive pgameno si repiri posset et dictu instrumentu ad cameram apl'icā p dictos dños Comissarios mitti et sub sigillo.

Item SDN inhibet quibuscūq; fnīe late; interdicti quibuscūq; platis, archiepis, epis, abbatib; ppositis, decanis; aliis ecclefiasticis pfonis tam fecularib; q; regularib; ac dñis; palib; ne alique de pecuniis, ex hinoi indulgen, puemen, directe vel indirecte quovis quesito colore p se vel alios exigāt detineāt ā recipiāt nisi qd' fuerit eis gratis oblatū a Comissariis.

Item

Item q3 SDN intellexit q3 plures magistri fabrice se reddunt difficiles p collocaçone indulgentiarū in eo4 ecclesiis nisi ptē sive quotā pecunian ex dictis indulgentiis puenientin recipiāt cotra mente fanctissimi dni nostri qui mandat 2 pcipit dictis magistris sub penis fupdictis ac indultou prulegiou ecclesiis in quiby hmoi caple seu ciste ponatur vel poni deberent cocessou pvaconis ut capfas five cistas hmoi in eo2, ecciis benigne 2 fine ullo impedimeto poni p mittat ac cosiliu auxiliū 2 favore ad hoc prestet negs de pecuniis ex hmoi indulgetiis in eo4 ecciis pvenien, directe vel indirecte quovis quesito colore quicq3 audeat recipe seu detinere nisi eisde gratiose et spote ab eisdem Comissariis fuerit oblatū.

Item SDN papa modernus supplet omnes desectus si qui in dictarum indulgentiarū publicacone inter venerūt temporibus retro actis et quos in posterū fortasse intervenire cotigerit.

D Item

Item Sanctissimus dns noster vult qş omnes locoru ordinarii sub penis supdictis in virtute sancte obedientie et sub pena prestiti p eosdem ordinarios eidem sedi in eoru pmotionibus juramenti ac aliis penis in sup dictis litteris apostolicis cotentis se promptos et savorabiles in dictaru indulgetiarum admissione et publicatione exhibere teneantur.

Diese Bulle ist also offenbar von eben der Zeit, d. h. von 1463. und enthält die wesentlichen Artikel der größern, vorher beschriebenen.

# 95. 96.

# 2 Ablassbriefe von 1480. in Quer - Folio.

1. Der eine ist von Schöffer gedruckt auf einen halben Bogen und enthält nicht mehr als 27 Zeilen. Was besonders merkwürdig ist bei diesem Drucke, und was beweißt, daß man damals schon, selbst wie heut zu Tage, um Zeit und Tagelohn am Drucken zu sparen, Dinge zweimal setzte. Dieser Brief steht auf einem Bogen zweimal gesetzt und gedruckt. Um einer Menge Kleinigkeiten nicht zu gedenken, die den doppelten Satz beweisen, brauche ich nur das erste Wort zu erwähnen, welches verschiedene Initial-Buchstaben hat. In der Mitte sind mehrere Zeilen freigelassen, um den Tag, Monath, auch den Namen des Trägers hinein zu schreiben.

## Er lautet so:

Vniversis presentes litteras inspecturis Raymūdus peraudi facre pagine pfessor Archidiacono Alnisien. in ecclesia Xanctonen. sedis apl'ice ptho notarius. ad Almaniam vniuersaq3 et singula puicias, ciuitates terras et loca germanie Sacro romano imperio principibusq3 electoribo, ac subditis vbilibet subiect'. Orator nūcius et comissarius apl'icus Salute. Notū facimo quateno fanctissimo dūs noster Innocētius ppa octauus et moderno cūctis vtriusq3 sexus xpi sidelibo p tuicone orthodoxe sidei cotra thurcos iuxta ordinatione nra3 mano adiutrices porrigētibo pter iubileū

D 2

et alias indulgētias gras facultates qs fupdicti xpi fideles obtine' dūtaxat pnt visitado eccias p nes aut p comissarios firos deputadas, ac si visitassent eccias vrbis tpe Iubilei put in bullis apl'icis desup cofectis plenius cotinetur. possint elige' ofessore idoneu seculare uel regula. re a eos vita comite ab omibo excessibo ? delictis n n fedi apl'ce reservatis toties quoties opus fuerit absolue' possit. Et insup toties quoties ad tale statu deuenerint vt verisimiliter de eou morte dubitet", etiā si tūc eos ab hac luce decedere no otingat, atq; in vero mortis articulo plenaria oim suo4 pcco4 remissionë eis valeat imptiri de sue plenitudine potestatis facultate cocessit Voluitas ide sanctissimus dns nr motu pprio oes 2 singulos hmoi bnfactores at eou paretes defuctos et eou bnfactores q cu caritate decesserut in oīb' p cibo, suffragiis, missis, elemosinis, ieiuniis, oroibo, disciplinis 2 ceter' omibo spualibo bonis q fiut et fieri potert in tota vniversali facrosca xpi eccia militate et oibo mebris eiusde in pp tuū p ticipes fieri. itaqs

itaq3 deuot . . . m xpo . . . . . . . . . . . (hier ist für den Namen Platz gelassen,). . . .

ad ipio fidei piā subuētionē et desenn sionē iux sūmi pōtificis intētiō; et nra; ordinacō; put p pntes tras sibi i hmoi testimoniū a nob' traditas approbamo de suis
n bonis otulerit eiusdē aucte pontifici; sibi ut
indulgētia p pdicta tuicone sidei cocessa quo
ad in supeioribo otēta vti et gaude' valeat,
merito costat esse ocesssum. Datum sub sigillo nro ad hoc ordinato. Die . . . . Mensis . . . . . . . . . Anno dni M. cccc.
lxyx viij.

Forma absolutionis in vita totiens quotiens.

Misereatur tui IC. Dns nr ihesus xps p
meritu sue passiosis te absoluat, aucte cui

apl'ica michi in hac pte omissa et tibi
cocessa ego te absoluo ab omibo pccis
tuis In noie patris et silii et spiritus sancti Amen.

D 3

Forma

Forma absolucõis et plenarie remissionis i vero mortis articulo vel verifimili.

Miseratur tui IC Dīns fir ihesus xpus p meritū sue passionis te absoluat, et ego u aucte ipius et apl'ica michi in hac p te comissa et tibi cocessa te absoluo Primo ab offii sentetia excoicacois maioris uel mioris qua incurristi. Deinde ab offii poccis tuis cotritis confessis 2 oblitis. co feredo tibi plenaria offi penas purgatorii In noie patris et silii et spiritus sancti Amen.

No. 2. ist auf Pergament gedruckt, und en lät von Wort zu Wort denselben Ablassbrief, welcher aber mit lateinischen Charakteren und, wie es scheint, von einem italienischen Drucker versertigt ist.

Er enthält ebenfals 27 Zeilen, und stand auch doppelt auf einem Pergament in Folio

Folio. Dieser ist aber nicht doppelt gesetzt, denn man findet auch bis zum kleinsten Punkte Uibereinstimmung.

Dergleichen einzelne Drucke sind gewiss unzählige verlohren gegangen, ich schliesse dies aus den kleinen Entdeckungen, welche ich in meiner typographischen Laufbahn, auf den Decken machte. Uiberhaupt wünschte ich, dass die Typographen alle die Fragmente sammelten, welche sich auf den Einbänden alter Bücher loslösen lassen.

Nur erfordern diese Entdeckungen ein geübtes Auge, welches einem einzelnen Blatte auf dem ersten Anblick seinen Drucker zuzuweisen versteht; besonders aus der Ursache, sich nicht unnöthige Mühe zu machen, wenn der nur auf einer Seite gedruckte Bogen, den Druck nach innen wendet.

Incipit q stio notabilis et corde bri ruminada de custodia lingue. Venerabilis mgri Iohānis Gerson. sacre Theologie doctoris p clarissimi et cancellarii parisiensis.

### Am Ende:

Explicit qîtio notabilis et corde ruminada de custodia lingue Venerabilis viri magistri Iohanis Gerson. Sacre theologie doctoris et Cancellarij Parisiens,

6 Blätter in klein Quart oder groß 8.

Ein den Typographen bis jetzt ganz unbekannt gebliebener Mainzer Druck aus der Presse Fust's und Schöffer's,

Es ist die Rotatype, mit welcher Augustinus de vita christiana und alle dieienigen Werke gedruckt sind, die ich anderswo beschrieben und angegeben habe. Das Papier ist stark und hat das Zeichen der Lilie unter welcher ein Schild steht mit den Buchstaben bic Der Druck hat übrigens weder Blattzeichen, Seitenzahlen noch Custoden und 30 Zeilen auf der vollständigen Seite.

Das

Das Exemplar ist ganz rein und nicht illuminirt.

Vermuthlich giebt es von diesem Drucke mehrere Ausgaben, besonders zeichnet sich unter denselben die Zellische aus. Da aber der Tractat zu bekannt und zu unwichtig ist, würde eine Vergleichung dieser verschiedenen Ausgaben ganz ohne Nutzen seyn.

Ich fand diesen Druck in Herrn Podozzi's Privatsammlung, welche ietzt das Darmstädtische Museum bereichert.

Ulrich Zell's Ausgabe ist mit der bekannten Mitteltype gedruckt, welche gröffer ist als die Mainzer Rota-type. Daher diese Ausgabe nur 27 Zeilen auf der Seite enthält, ohngeachtet das Ganze ebenfalls aus 6 Blättern besteht. Das Papier ist vortreslich. Die Signaturen sehlen. Diese Ausgabe sindet sich an der Mainzer Bibliotheck Cryptotypographen No. 3. und No. 20. und hat solgende Uiberschrift, die von der vorigen in einigen Kleinigkeiten abweicht.

D 5

Incipit

Incipit nobilis questio de Custodia ligue. 2 corde bene ruminanda, venbilis Mgri lo-lohānis Gerson. Sacre Theologie doctoris p clarissimi 2 Cancellarii parisien.

Die Unterschrift hingegen lautet so:

Explicit questio notabilis de Custodia lingue 2 corde bñ ruminanda. Venbilis viri Mgri Ioh' Gerson. Sacre Theologie doctoris. Cancellarii parisieñ.

Es giebt noch eine Cöllner Ausgabe von eben diesem Tractate, welche ebenfalls aus 6 Blättern besteht, und weder Blattzeichen, noch Custoden, noch Seitenzahlen, aber solgende Uiberschrift hat:

Incipit Notabilis questio de Custodia lingue. 2 corde bñ rumināda venbil' Mgri Iohañis gerson facre theologie doctoris p clarissimi et Cancellarij parisieñ

am Ende steht:

Explicit questio notabilis d'Custodia lingue :
corde bene ruminanda. Venerabilis.

viri

viri magistri Ioh' Gerson. Sacre theologie doctoris. et cancellarii parisien.

Diese Ausgabe hat ebenfalls nur 27 Zeilen auf der Seite, ist von Arnold ther Hoernen zu Cölln gedruckt und besindet sich an der Mainzer öffentlichen Bibliotheck. 6. Cryptotypogr. No. 20.

98.

Carmen Philippi
Beroaldi de domince pássionis (sic)
6 Blätter in 4º.

Das Werk eines noch ganz unbekannten Mainzer Druckers, welcher fich in den Wappen mit dem Rade m. 5. unterzeichnet. Der Schwärze, dem Papiere nach u. f. w. zu urtheilen, hat derselbe zu Ende von 1480-gedruckt. Man findet Blattzeichen mit arabischen Zahlen angegeben, welche aber nach der alten Form, von 2 bis 5 ausgedruckt sind. Die Verse sind weit von einander abgerückt, so dass nur 15 Zeilen auf der Seite stehen.

Der

Der Titel, oder vielmehr das erste Wort ist mit grössern Buchstaben gedruckt, wie die Abbildung davon beweißt, welche sich auf der Kupferplatte befindet.

Unter dem zwei zeiligen Titel, befindet sich ein Holzschnitt, welcher in wenigen Strichen sehr charakteristisch ist. Er hat 4 Zoll 9 Linien Höhe und 3 Zoll 3 Linien Breite. Er stellt wahrscheinlich den Beroaldus vor, welcher am Oelberge vor dem Creutze steht, und auf den daran gehesteten Christum deutet. An dem Creutze hängen noch überdies die Geiseln und Ruthen.

Auf der Rückseite des ersten Blattes wird der Titel, aber richtiger, wiederhohlt, denn auf dem ersten Titel ist das Wort die ausgelassen und für den ersten Buchstaben, welcher hineingemahlt werden sollte, ist Platz geblieben, wie sich aus dem solgenden ergiebt: indem ich für nöthig halte, den Leser ganz mit diesem Gedichte bekannt zu machen, da es, wie sein Drucker ganz unbekannt und in keiner Ausgabe von Beroaldi opusculis anzutressen ist.

Carmen

# Carmen Philippi Beroaldi de die dominicae passionis,

Enit moesta dies: rediit lachrimabile tempus Sancta falutiferi celebrantur funera christi Nunc oculi rubeant fletu: nunc pectora planctu Liuida sint: crebris fingultibus ilia vellat. Quisquis amat christi nomen vel numen adorat Haec lugenda dies nigroga notanda lapillo est: Gaudia: nequitiae: ucneres \*): convivia. lusos. Scoma. voluptates. rifusq3. jociq3. salesq3 Este procul. veniant cum solicitudine sletus. Cura. dolor. gemitus. moeror. fuspiria. luctus Haec est atra dies atro fignanda colore. Nunc sunt pullati. proceres. pullataq3 turba. Atratri pariter veniant juvenesqs senesqs Omnis vestitu veletur foemina fusco. Moereat ois ager mos. silvae fluia colles Moereat of gen9 pecudii. gengoe fera4 Squaoluq; peco pisces. pictaeq; volucres. Aer. vulcanus. tellus. mare. cyntia. titan Sidera. caelicolae. mundo. Sint oīa moesta Haec ī moesta dies moeroris coscia magni. Nuc heracleti lacrimas uultusqs faeveros Crasfi. 2 xenocratis facie frotega Catonis. Squaleteqa decet barbam ulurpare reorti. Nemo vl' infectas coco vl' murice vestes

Induat

<sup>\*)</sup> Druckfehler statt veneres.

Induat. estrini nemo tyriiq3 coloris Vestimenta gerat, non fulvò spedeat auro Tords, nec digitos oneret car buculo ardes Nec pmat articl'os adamas v'idisq; fmaragdo Impexaeq; comae, fit criniby emula barba Non cernsatis incedat foemina buccis Nullaq; pigmetis linat os. a labra coloret Non matrona potés gémata móilia gestet Nec legméta ferat aut lutea flamea sposae Haec est illa dies, qua ptormeta labores. Mille alapas mille 2 colaphos. covicia mille Mille flagelliferos tortores. v'bera mille Et recutitorum ludibria judeorum. Ille opifex rea christus. mudiga capacis Coditor excellens. : inenarrabilis auctor In cruce. Suffixis maibo, pediboq3 pependit Spica ferta geres, miratana pocl'a gustas O funesta dies o lamentabile laetum. O getis rabies o mes furibuda pphanae O scelerata cohors. libycis truculetior urlis. Tigrideq3 hircana. siculaq3 immaior aula, Siccine facrilegas vos juvit fáguie fácto Comaculare manus judei. 2 dedere morti Illu. qui vobis vitam luceniq; benignus Donarat. capos qui lacte : melle fluentes Imperiti q3 potés dederat, sedesq3 beatas Qui phariti merges erythreo i gurgite rege Asseruit vestros in libertate parentes.

O Scel9

O Scel9 o labes. mostrum portentaq3 dira Asportada pcul. irasq3 agitada p omnes Tu ne palestimae soboles nequistia getis Audebas ta grade nephas, ut p dae velles Qui te servavit p saecula pluria christs. Qui facras leges divinaq3 dogmata mosi Tradidit. 2 friptas folymo24 Imote tabellas Ut tu palmiferis fancta i regionibo esses Heu quas p solvis grates pro munere tato Heu quae pro meritis tatis igrata repedis Ec quod idumeo reperitur crimine majus Crimine q' nulli possint aequare nepotes Crimie. quod ctictis sit detestabile saeclis Nulla ne vefanti potuit cohibere furorem Religio. no cana fides. non inclita virtus Priscorum. no tanta pii miracula christi. Non tot veridicis p dicta oracla pphetis Sacrilegis valuero aïos rvocare furetes Confiliis. tam dira lues praecordia psit. O mortale genus vecors. O pectora caeca O gens infoelix folymozt et caeca futuri Perdere du Christu affectas, te pfida pdis. Na vos dira manet tormeta. 2 saeva gehene Supplicia, excruciát ignes flamaeq3 purűt Sulphureae. luitis meritas sempq3 luetis. poenas p scelere hoc īfado ac talib9 ansis Sors natos eade infequit. Seriegs nepotu Ctictaq3 posteritas huic e obnoxia culpae.

Et purgare datur nulli commissa paretum. Oui vos dira coquat mortis tormeta scd'ae. Sie circucifae mulctant crimia gentis. Sicq; patres. nati. Sie qui nascentur ab ill' Nullus habet stabiles sedes judeo appella Nulli certi domus, nulli sua rura coluntur. Utg; procelloso jactat in aequore cimba Qua velis 2 remigio ac rectore carentem Sudifice boreas rapit huc. note huide illuc. Hinc euri vertat rabies, ad circius illinc. Afflictamas rotat infesto turbine venti. Haud aliam degens vitam fugitiu9 2 erro Errabunda trahit vestigia. fertur 2 illine Huc redit. 2 nusq3 figit patrimonia verp9. Lucifuga. infamis viciato foedus odore. Utq; aquilam cigno. cornice noctua. milvu Loru9. mure elephas. gallu germaic9 odit. Ut cogrii muria. lupii canis. utq3 camelu Odit egg. Sic cucti hoies odere nephada Progeniem. diraeq; cavent comercia getis Ite igitur vesana manus recutitaq; p les Ite palestini generis mutilata propago Figite praecla24 de servatore tropheum Sacrilegas armate many liquasq3 pcaces Exercete odiis. et christi poscite mortem Morte quae nobis flagratia tartata padit Mortem quae nobis patefecit limia caeli Quae mortis vires 2 formidabile virus

Infidia-

Infidiatoris fracta cervice draconis Extinxit. aupit pedicas. nodosq4 refolvit. O mors tu nobis vitalia lumina praebes. Hectar 2 abrofiae succos tu sancta ppias Per te tartareos maes, immane barathru Infernosq3 lacus stygios plutonia regna Effugimus, per te sublimia tecta petuntur. Panditur elysium per te sedesque beatae. Per te syderei penetramus lymen olympi. Per te parta salus: per te caelestia regna. Haec nobis optada dies veneradaq; cultu Praecipuo, niveis haec est fignada lapillis Quare o cultores Christi fideiq3 probatae Quos habitu mo squaleti lugere jubeba. Mutato cultu. pro moestis fumite laetas Pro nigris tyriasqs togas. I fectaqs cocco Pallia. sint gemae digitis. cervicibo aurti Pro lachrymis risus p plactu gaudia sito Pro moerore joci, pro follicitudine lusus Haec celebrada pio sep veneradaq3 cultu Haec nobis est festa dies. qua faguine fuso Christus tormetis 2 funere functo acerbo Faucibo, eripuit fathanae. actnisqs gehenae Suppliciis mortale gen9 ac morte scd'a. Christe patris Summi no enarrabile v'bu Criste dei virtus, sapientia summa parentis Aeterne aeterno mudum cui patre gubernas

Criste

Criste potens rerum Maria de virgine nate Quae genitrix fine patre fuit. finceraq3 virgo Sola falutiferam peperit fine conjuge prolem. Oïpotens te Christe p cor miserere Philippi Si puro te corde colo. fi numen adoro Christe tuu. legesq3 tuas. si dogmata sector Criste tua, et trinum ueneror te nomine 2 vnum Da veniam erranti. parcas peccasse fatenti. Succurasqs meis Rex claementissime rebus. Ut vivam foelix 2 mente 2 corpore sanus Acterniq; fruar post mortem luminis aura. Christe pia matre fratres charosq3 ppinquos Et mihi jocundos per tempora loga fodales Custodire velis. quaeso o Rex maxime regti Hoc pcor Ipmis. haec fint rata vota pcatis. Bentivolum pilia nobis aetate parentem Betivolamq3 domű serves. ut pspera foelix Floreat. utq3 diu patriae moderetur habenas. Fortunata bonis cunctis. 2 pervide gaza Auxiliumq; feras miseris mortalibus. Amen.

Darunter das Wappen, welches nach Art des von Fust und Schöffer zwei Schilder an einem Aste hängend, vorstellt, wovon das eine das Mainzer Rad, das andere den Namen des Druckers m. 5. enthält. Man sehe die Kupfertasel.

Es

Es ist allerdings noch die Frage: ob das Rad auf Mainz, als den Wohnort des Druckers, oder auf den Drucker in Absicht anderer Umstände Bezug habe? Allein mit mehr Wahrscheinlichkeit läst sich gewiss für das erstere entscheiden, da das Rad als Mainzer Wappen schon allgemein bekannt war, und da auch andere Buchdrucker in ihren Schildern das Zeichen der Stadt führten, wie Michael Furter zu Basel u. d. gl. m.

Wenn sich der Drucker mit einem W, Wagner, unterzeichnet hätte, nun so könnte man mit eben der Wahrscheinlichkeit behaupten, das das Rad auf seinen Namen anspiele, wie der Drache in Peter Drach's Wappen, auf den seinigen.

So viel ist gewis, dass der Charakter nach keinem Mainzer Charakter gesormt ist, und dass dieser unbekannte Drucker denselben anders woher ziehen musste, wie auch schon Peter Friedberg, Medenbach, und Heumann gethan hatten.

E 2

Etwas

Etwas muss ich über die Schreibart selbst noch sagen; dass dieselbe in den Abkürzungen in Wegnahme, und Zusetzung der Buchstaben eben so unbestimmt sey, wie in andern Drucken dieser Zeit, dies hat der Leser bei Durchlesung des Gedichts wohl selbst bemerken können. Nur eine Abkürzung habe ich genauer bezeichnet besunden, als in andern Drucken, nämlich das pro und per. Das erste deutet er durch den Strich vor dem pan; z. B. pheisst pro; hingegen pmit dem Striche nach vorn p bedeutet per.

Das Papier ist etwas gelblich, indem ich diesen Druck aus einem alten vermoderten Manuscripte hervorzog und hat das Zeichen eines mit dem Kopfe zurückgewandten Lammes, welches eine Fahne, einen Kopf oder sonst etwas trägt, was ich nicht zu entzissern vermag.

# Ein Calender von 1460. 6 Blätter in 42.

Herr Podozzi, Kunsthändler, hatte diese Blätter von einer Decke losgelösst, welche er fogleich für einen Calender halten musste, da die Namen der Monathe ziem\_ lich deutlich darauf ausgedruckt waren. Der Druck schien ihm mit einem Schöfferischen Aehnlichkeit zu haben. Er hatte die Güte mir denfelben zur Bestimmung und Beurtheilung zuzuschicken. Ich fand sogleich, dass die Typen vollkommen mit denen übereinstimmten, welche sich in der Celebratio missarum dioeceseos moguntinae finden und die von Gutenberg selbst im Iahre 1463 an die Carthaus geschenkt wurden. Man sehe meinen Essai sur les monumens typographiques de Gutenberg No. 6 und 7. pag. 79 und folg. Diese Unterschrift habe ich genau nachstechen lassen und werde dieselbe einer zweiten Ausgabe dieses Buchs einverleiben.

 $\mathbf{E}_{3}$ 

Die ·

Die Einrichtung dieses Calenders ist folgende:

Auf dem ersten Blatte liest man statt des Titels:

Particula prima de dño ani et fignificatis eius ad que humana ratio ptingere potest.

Diese Worte sind mit der gewöhnlichen Type, mit der Texttype gedruckt. Nun folgt eine Zeile mit Missaltypen, die denen gleichen, welche ich von vorigem Buche erwähnte und welche ich auch habe in dem angeführten Werke nachstechen lassen.

Consideratis singulis planetarum dignitatibus in figura reuoluconis ani lx

Nun folgen einzelne Uiberschriften, die theils mit dem folgenden eine Zeile machen oder auch abgesondert sind.

De bellis he anno p fagitis

De Egritudinibo et infirmitatibo he anno.

De mortalitate e peste.

De fertilitate e sterilitate.

Nun

Nun folgt auf dem zweiten Blatte reto ohngefehr in der Mitte mit Missaltypen.

Particula secuda de statibus sectarum.

De Cristianis.

Status xpianou ex mercurio et signo viginis dep henditur eo q3 tale signu hora natiuitatis xpi vn fides nra depêdet ascedisse legitur. Cristiani igit magna impedimenta patientur a thurcis et ab in fidelibo, et a seinuice maxime dissentirent ppter mercurius o bustu aspiciente signu viginis ex opposito in reuolucone.

De Thurcis et tartaris De Iudeis. Sarraceni.

## Nun folgt:

Particula tercia de cristianis ut sequitur.

Hier fehlen einige Blätter, denn auf dem dritten Blatte folgt, nach einem Abschnitte von acht Zeilen, welcher, — Dies in decembri Fleubothomia apti, — überschrieben ist, septima particula, E. a. also

also müsen wohl die übrigen dazwischen fehlen. Die siebende Partikel lautet denn so: De impssionibo aeris ad regionem nram. Hyems ad latus caliditatis declinabit. Ver husditatis cū vento4 flatu. Estas ad sup. fluā caliditatē et siccitatē Autūnus a natura sua parū egreditur ad latus siccitatis declinādo.

Ietzt folgen die Monathe nach einander, davon nur einige zur Probe.

## Mayus.

Circa fedm et terciū dies mars tepestate faciet cū pluuiis et ventis australibo,
circa iiij. die humiditas uel ventus apparebit. Et circa, vij. viij. et ix. dies mars
cancrū intras tepestates mouebit calorem et
forte ventū. Circa decimum sextū et. xvij.
cū vento pluuia. Circa xxj, mutaco psignat. circa. xxii. humiditas aut ventus. Circa vicesimū octauum. dies nebulosa cū humiditate.

Auch müssen wir noch lesen, was er von dem October sagt:

October.

#### October.

Circa sui principiū alternacõem faciet cu calore pluuia. circa, iij, diem aeris obscuritatē cū ventu forti, circa diem, vij, cū humiditate dabit ventū vel aliā aeris alternacõ3, circa, xiij, humiditatem dabit, circa xv. et ppe hos dies alteracõ p pluuias ventos et aeris obscuritate apparebit, circa xxi, in regionibus nris accidet frigus ventus et sequitur nix fortis, circa xxiiij, v. vi. vii. et hos dies et hos dies alteracõ validissima p frigora ventus geladia et mues, et erunt dies satis frigidi. Circa, xxviij, et in fine mēsis iterū alteracõ p aliq pdcō2, et pruma cū nebulis dēsis.

Das Papier ist sehr stark, lässt sich aber nicht genau beurtheilen, da durch das Feuchtmachen und die gelbe Pappe von Roggenmehl, welche noch hie und da darauf hängt, seine eigentliche Farbe, sein Ansehen überhaupt und selbst die Fläche etwas geändert ist.

E 5

Voll-

Vollkommenc Uibereinstimmung der Charaktere mit dem vorigen findet der Beobachter in den folgenden.

#### 100.

Dyalogus inter. hugonem. cathonem et oliuerium. fup libertate ecciastica luculentissime elaboratus feliciter incipit.

#### Am Ende:

Dyalogus sup libertate ecclesiastica nouiter compositus feliciter finit.

#### weiter unten:

Omnia ofilio prius expire ng armis.

Vt nequit Nimiis. (sic.)

20 Blätter in 4.º

In G. Podozzi's Sammlung.

Dieses Gespräch ist auf sehr schönes starkes Papier gedruckt, welches das Zeichen eines d hat mit dem Creutz, denn das Vorsetzpapier mit dem Ochsenkops ist älter und ist wohl vom Buchbinder zugesetzt. Es ist ein merkwürdiger, den Typographen nach ganz unbeunbekannter Druck, welcher nach den Vergleichungen der Typen und dem ganzen Ansfehen des Druckes offenbar von Gutenberg gedruckt ist, wenn nicht die gedruckte Unterschrift in dem Speculum Sacerdotum,— impressum que Maguntie,— und die schriftliche Notiz in der Celebratio missarum von 1463 beide falsch sind, was wohl Niemand behaupten wird, der diese Gegenstände selbst untersucht hat.

Man bemerkt, wie man schon voraus wissen kann, weder Blattzeichen, Seitenzahlen noch Custoden, und eine vollständige Columne hat 31 Zeilen oder 5 Zoll 1 Linie Höhe, und 3 Zoll Breite.

In dem vorigen Calender von 1460 sind wahrscheinlich der Uiberschriften wegen die Columnen nicht gleich hoch. Die erste Seite hat 5 Zoll 7 Linien Höhe; die 2te nur 5 Zoll 6 Linien; die dritte hat 5 Zoll 3 Linien Höhe; die 4te nur 5 Zoll 2 Linien; die 5te Seite, oder vielmehr die, welche mit der Uiberschrift ansängt, "Dies

in decembri fleubothomia apti." ist der vorigen ganz gleich; die Rückseite hingegen ist wiederum 5 Zoll 6 Linien hoch, die folgende desgleichen. Die letzte Seite in diesem Exemplar, welche sich mit der Beschreibung des October anfängt, ist 5 Zoll 3 Linien hoch. Die Breite ist im Gegentheil ganz übereinstimmend, 3 Zoll, 5 Linien.

Was nun das Gespräch über die Freiheit der Kirche selbst betrift, so tritt Hugo mit dem Oliuerius zuerst auf: Dic michi, sagt Hugo, Oliueri verü e quod audio consulatū thenen. clero abstulisse antiquissima priuilegia et credere hoc posse de iure.

#### Oliuerius.

Veru hugo, s no eode sensu a Clero et Ciuitatis emulis accipit quo a cosulibo sem c.

Mit sehr vielen Abbreviaturen, wie diese kleine Probe ausweisst, ist der ganze Druck ausgefüllt und abgekürzt. — Oliuerius lässt sich von Hugo überzeugen, welcher

cher ihn endlich noch auf seinen Collegen Cato verweißt. — interroga socium tuū quem asseris iuristam si verum dixi.

#### Oliuerius.

Dic michi cato ē ne ita in cedula vti hugo retulit.

#### Cato.

Tota quod est incedula retulit et q3
plura pro parte nostra addidit.

#### Oliuerius.

Hugo estimasse; sp te pte cleri saue' et p illa pte iura studuisse, iā ut intelligo es studuisti p pte cītatis 2 laico24, qd' tr plures de osulatu vix credūt q tibi soli resistetia a clero sactā impīgūt 2 nulli altei ideo voluisses q3 te sicuti nos audiuisset 2 cessaret suspico indubie.

## Cato (nimmt des Hugo Partie.)

Dñe oliueri rogo nolite estimare dam hugone ppter iuria hmoi allegaco3 oclude' velle p citate quiimo hec pmpta ipius allegatis iuria p nobis facietia vehemente michi chi p fūp co3 inducit ocl'onis otrarie: noui iuristarum sb'tilitatē. hec ad aurē vobis dico: ne nimiū ppter hec p eū allegata de eo osidatis.

#### Oliuerius.

Si hec hugo ducit in iure feripta quid ambiguitatis e ut no liceat ciuitati iura exequi imo minus a clero exigere q3 de iure poss.

#### Cato.

Audietis dominu hugonem atrariiu acludentem: velit deus non sim propheta.

## Hugo.

Cur me clam inter vos tot verba miscetis. male cause signum est. gaudeo q3 vnus vestrū legista est saltem baccalaurius et p conseques in parte canonista, etc.

Hugo behält endlich das letzte Wort, und fagt: Deus vertat bene et spem ad bonum effectu deducat et 43 celeriter legato presenti.

Ein Mainzer Calender von 1493.

8 Blätter in 122.

In der Privatbibliotheck des Herrn Canonicus

Batton zu Frankfurt.

Ein merkwürdiges Stück des Alterthums, was aber eigentlich ein xylotypographum ist, denn es ist ganz in Holz geschnitten. Auf der ersten Seite liest man Getruckt zu Mentz oben, darunter sinden sich mehrere Cirkel, welche, wie die Planeten, die Sonne umgeben. Oben rechts und links stehen Wappenselder, wovon das eine ein castrum (wahrscheinlich) Mainz, enthält, das andere ist leer gelassen und braun illuminirt,

Unten scheinen die Buchstaben H. D. den Namen des Künstlers anzudeuten. Unter dem Striche ließt man folgende Zeilen.

> Item. In dem aussern zirkel vindestu die guldem zal. In dem andern sun tag buchstab In dem dritten schalt iar Leg hin 93 Iar heb an zu zelen bey dem Creutzlin.

Das

Das Ganze besteht aus & Blättern und hat 4 Zoll 11 Linien Höhe, und 2 Zoll 11 Linien 12 Linie Breite. Die Einrichtung ist in mehrerer Hinficht merkwürdig und verdient dem Leser ganz bekannt zu seyn. Iede Seite enthält einen Monat, welcher zuerst durch seinen Namen, dann durch das Himmelszeichen und endlich durch die Zahl der Tage bezeichnet wird. Dieser Bezeichnung folgt ein kleines Bild, welches auf die Arbeiten oder die Geschichte desselben anspielt. Oben darüber sind die Heiligen durch Brustbilder mit ihren Symbolen angegeben, und selbst durch einige Buchstaben kenntlich gemacht. In der Mitte stehen die Buchstaben welche die Tage in der Woche andeuten, und die Striche bei denselben beziehen sich wahrscheinlich auf die Feste. Nun sieht man noch ein anderes Zeichen, mittlere Linien mit Querstrichen, welche fich wahrscheinlich auf das gute oder schlechte Aderlassen beziehen. Denn die Aderlasstafel fehlt auch in diesem nicht wie in keinem der ältern Calender.

Wir

Wir wollen nun in dieser Hinsicht die verschiedenen Monate durchgehen.

Rückseite des ersten Blattes.

Tenner

XXXI.

dazwischen steht das Monatszeichen mit einem Stern, und unten an der Tafel steht der auf den Monat anspielende Holzschnitt, welcher die Geburt Christi und die Ankunft der Könige aus dem Morgenlande vorstellt.

Die Heiligen dieses Monats, so wie die Feste desselben sind, wie folgt, angegeben:

beschneid. ein Kind, und der Priester

mit dem Messer.

oberst. die drei Könige durch drei

Cronen bezeichnet.

echart Eckhard, der Erzbischoff,

mit der Toga, dem Stabe,

und dem Bischofshute.

anto Antonius, durch eine Schelle. seba Sebastianus, mit grünen

Sebastianus, mit grünen

Zweigen auf seinem Haupte.

agne Agnes, durch das Lamm.

vicet Vincentius mit den Palmen-

zweigen.

Paulus mit dem Schwerdte.

Zweites Blatt. Recto.

Hornüg (Fische) XXVIIL

Man sieht da einen, welcher Holz spaltet, und einen andern, welcher sich am Feuer wärmt.

Die Heiligen und Feste werden so bezeichnet heilig lichtmes durch eine Nonne mit dem Lichte.

Blasius, durch einen Ordensgeistlichen mit dem Stabe und

einem Zweige.

Dorothe Dorothea, durch eine Blumenscherbe.

foola durch einen Fuß mit einer Handhabe.

valentei Valentin, mit dem Stabe und einer Crone.

petr<sup>2</sup> Petrus, mit dem Buche und dem Schlüßel.

mathias.

mathias, durch einen Mann mit dem Beile.

Auf der Rückseite steht der März. Mertz (Widder) XXXI.

Die Landleute fangen an das Land zu bauen

gregori Gregorius

gerdraut Gertrud

benedict Benedictus in ihrem ganzen Costum.

marierkund Mariaeverkündigung. Der Engel tritt zu Marien.

Drittes Blatt. Recto.

April. (das Lamm) XXX Zwei Männer beschneiden die Bäume.

Heilige.

Ambrosius im Bischofsornat, Maria.

tiburtz, Tiburtius? iorgrittir, der Ritter Georg, maria vitalis.

Auf der Rückseite desselben Blattes

Philipp Iacob.

kreuz ein Kreutz mit einem Spaten. lohanes, Iohannes im Gefängnisse. Serfaci, Servatius; Valeti, Valentinus; Urba, Urbanus;

May

(Zwillinge)

XXXI.

Das Bild, welches eine Anspielung auf den May seyn soll, enthält ein liebendes Paar, auf der einen Seite, welche sich liebkosend umfassen, auf der andern Seite sitzen zwei andere im Bade und bringen sich ein Gläschen. Die Heiligen dieses Monats finden wir auf dem folgenden Blatte. Erasin Erasmus? bonifaci, barna, veit, iohafies, peterpauls.

Gegen die Mitte folgt:

Brachmont (Krebs)

XXXI.

Der Acker wird gebaut, man sieht die Landleute mit dem Pfluge beschäftigt.

Auf der Rückseite finden wir die in diesen Monat fallenden Feste:

Maria, mit dem Kind Iesu.

Ulrich,

Ulrich,

mit dem Fische.

Marga,

Margarithe,

xypote?

magda, Maria Magdalen;

iacob.

Heumon

(Löwe)

XXXI.

Hier finden wir die Schnitter auf der Wiese.

Fünftes Blatt.

Peter, Petrus wird blos durch den Schlüßel angedeutet. ofwalt; lauretz; maria; febolt trägt ein Schloß auf seinen Schultern; bartho, Bartholomeus mit dem Schwerte; auguio.

Augustmon (Iungfrau) XXXI. die volle Erndte, das Korn ist gefällt, die Garben werden gebunden und aufgehäuft.

Auf der Rückseite dieses Plattes ist vorgestellt, gilg? Maria; kreutz, (Kreutzerhöhung;) mathe; moritz (als Ritter); heirat? mich; ierom;

F

Herbst-

Herbstmon

(Wage)

XXXI.

Das Bild spielt auf das neue Aussaen an, die Egge wird über das Feld gezogen, und ein andrer streuet den Saamen aus.

Sechstes Blatt.

Flanas'; gallus; lucas durch den Ochsen; xi tausendmeid, die 11000 Iungfrauen werden durch eine einzige mit dem Lichte dargestellt. Simon mit der Keule; Iudas mit einer Säge,

Weinmon

(Scorpion)

XXXI.

Man ist beschäftigt Trauben zu schneiden. Rückseite.

allheili, aller Heiligen werden durch eine Menge von Köpfen vorgestellt.

allfelm Aller Seelen, durch eine Menge nackender Kinder.

h' marti Der heilige Martin wird auch schon hier durch eine fette Gans, welche am Bratspieße steckt, symbolisirt.

elifa;

elifa; maria; kathe; andre;

Wintermon (Schütze) XXX.

Der Schäfer hütet die Heerde, und leert dabei in vollen Zügen sein Fläschgen Kratzer aus.

Siebendes Blatt.

barbā, barnabas? nico; maria; thomas der heilige Thomas wird durch eine Hand, die in eine Wunde greift dargestellt; crist; steph; iohā; kindlein;

Cristmon (Steinbock) XXXI.

Die Scene des Christmonds füllen Maria und Ioseph und das Christkindlein, welches an der Erde liegt. Hinter Ioseph steht das Oechslein und das Esslein.

Die Rückseite des siebenden Blattes, enthält die Aderlasstafel. Eine nackte Figur ist von allen Himmelszeichen umgeben. Iedes ist mit krummen Linien mit der Figur in Verbindung gezogen und deutet dadurch die die Stelle an, auf welcher man wahrscheinlich unter diesem Gestien am besten die Ader schlagen könnte.

F 4 Das

Das achte Blat giebt darüber gleichsam eine nähere Erklärung durch die Buchstaben welche nun noch bestimmter die Tage des Monats andeuten, an welchen gut Aderlassen oder Schröpsen ist.

Die Rückseite wiederholt die Angabe einiger Feste durch Buchstaben, und besonders des Sonntagsbuchstaben.

Ich habe geglaubt, selbst die Heiligen dieses Calenders nennen zu müssen, weil, wie man sehen wird, viele Feste sich seit dieser Zeit geändert haben.

#### 102.

Ein Mainzer Wandkalender von 1496. in Fol. patente.

Nur seitdem ich gelesen hatte, das einige Gelehrten die Pressen des XVten Iahrhunderts zu stolz oder zu groß, oder mit zu großen Unternehmungen beschäfftigt, glaubten, als das sie ein so einsaches, wenn gleich allgemein nützliches Ding hätten liesern sollen, sammelte ich mit vorzüglicher Ausmerkfamkeit

samkeit für diese Art von Druck, welche man natürlicher Weise nirgend wo anders als auf Decken, oder in alten Rechnungen suchen durste. Wie glücklich ich in dieser Art von mühsamen Excursion war, mag mein Mainzer Wandkalender von 1457 beweisen, wovon ich der gelehrten Welt schon eine kurze Schilderung in den ersten Stücken der Leipziger Litteraturzeitung mitgetheilt habe, wovon man aber eine sehr treue Copie in einer neuen Ausgabe meines Essai sur les monumens typographiques de Gutenberg finden wird.

Der vor mir liegende Calender hat ebenfalls einer alten Rechnung zum Umschlage gedient, weil derselbe aber da theils durch den
Faden, welcher ihn anhestete, durchschnitten,
theils durch das östere Begreisen durchlöchert
wurde, so ist er ziemlich fragmentarisch in
meine Hände gekommen.

Dieser Almanach ist auf einen offenen Folio - Bogen gedruckt und hat folgende Uiberschrift.

Alma-

Almanach presens calculatum in vrbe metropolitana moguntinessi Continetas Conjunctiones et Opposiciones luminariu veras diebus equatis ac horis ad meridianti inclite ciuitatis mogūtine redactis. Dies quoqs mi .... rmaciaru fcd'm aspectus planetaru ad luna electos ostendit. Ad annū dni M. CCCC, XCVi. bisextilem currêtem Cujus aureus nu .... iclus folaris, xxj. littera dominicalis C. ab inicio anni vsq3 ad festu f. mathie. Deinceps vero b vsq3 ad exitu ani efficitur. Indicio ..... allum vij. ebdomade. Concurrētes ij. dies. Septuagesima dñica post couersionis s. pauli. Dñica Esto michi erit die valentini .... in pfecto ambrosii. Rogaciones dñica post johānis ante portā latinam. Penthecoste dnica post sophie virginis. Aduentus dominica post Katherine.

letzt folgen die Conjunctiones und Oppositiones auf der einen und der andern Seite.

#### Coiunctiones.

hore Minuta

Conjunctio sexta feria post oc. epiphie:

xl.

Coiun.

			hore	Minuta
Cō	iuncti	o dominica Esto michi. ante meri.	xj.	xxj.
_	.—	tercia feria post gregorii, ante meri		xviij.
_	_	quarta fe. post dnica q simogeniti		
		p9.	ij.	xviij.
_		die ascensionis domini. post meri.	xi.	XXXV.
_		fabbato post bonisacii. ante me-		
		ridie.	vij.	v.
	_	die septe fratrum. post meridiem.	j.	lj.
_		secunda feria post sixti. post	ix.	iij.
<u>.</u>	-	in vigilia nati uitatis marie. an-	-	ě
	_	te me. quinta feria post Franscisci, post	v.	xlvj.
		meri.	iiij.	xlij.
	_	fabbato post omniū fancto4.	ě	2,
		an me.	vj.	xxvij.
<i>_</i>	_	die barbare virginis. post meridie	. x.	lj.

Diesen gegen über stehen die Oppositiones, wovon ich nur einige hersetzen will.

Opposiciones. Hore. Minuta. Oppositio fabbatho post couersiois f. pauli, ante ij. xix. Opposicio domica Reminiscere, post j. xxiiii. Oppositio tercia feria post dnică palmarū, an me. j. xvij. Opposicio qrta feria. post marci. post meridie. j. lviii. Nun

Nun folgen die Monate mit der Angabe der Feste, und der Planeten. Um nur ein einziges Beispiel zu geben, folgt hier:

### December.

Quinta feria et sexta post andree	Scorp.
Die coceptionis ma. sexta fe. et jab. seqn. v3	
pter crura	aqua.
Dominica et secunda feria sequ valet, pter	
pedes.	pisces.
Quarta feria post lucie valet. preter caput	aries.
Die thome appostoli valet, preter pulmatică	cacer.
Die johanis baptiste valet. preter nates.	libra.
Quinta feria post jnnocentum.	Scorp.
Profesto et die filuestri valet, preter coxas.	. fagit.

Dass auch hier die Anweisungen Arzneien zu nehmen nicht weggelassen seyen, werden die Leser wohl schon im Voraus erwarten. Diese Anweisung macht den Beschluß.

Pharmaciarum quoq3 dies modo . . . facile invenies. Farmacie dantur in electuariis pilulis decoctione. vnde si cuipiam diei supra in tabula notato. Cancri fignum afferiptum inuenies valet eo die farmacia in electuariis. Li . . . . (libra ubi a) pponitur valet eo die farmacia in omnibus. Scorpio si diei afferibitur valet farmacia in pocione. Aquarius si diei adicitur far . . . . (macia vale) t in omnibus. Pisces si cuiquam (mit umgekehrtem i) diei annotantur valet

eo die farmacia in pilulis. Reliq vero signa ad farmacias dandas in vti (lia.)

Der Drucker dieses Calenders ist Peter Friedberg zu Mainz, weil derselbe mit eben dem Charakter gedruckt ist, den wir in andern mit seinem Namen unterzeichneten Drucken wieder finden.

#### 103.

Ein Nürnbergischer Wandkalender von 1484. in fol. patente.

Die Einrichtung dieses Calenders stimmt genau mit dem überein, welche ich von 1483 in einer meiner vorigen Lieserungen geschildert habe. (S. 3te Lies, typograph, Seltenheiten N. 50. S. 129.)

Eine sogenannte Vignette ziert oben das Blatt, den Zug der Heiligen drei Könige aus dem Morgenlande vorstellend. Auf der einen Seite sitzt Maria mit dem Kinde auf dem Schoose, und Ioseph hinter ihr, einen Kasten öffnend. Der vordere des Zugs kniet vor dem Kinde nieder und reicht ihm ein Kästchen

chen mit Edelsteinen. Das Kind greift mit vieler Freude in dem geöffneten Kästchen herum und holt der Mutter ein Stück nach dem andern heraus.

Auf den Seiten find ähnliche Verzierungen, mit blauen Vögeln und andern Thieren angebracht. Ieder Monat hat denn zu Anfange seine eigene Vignette. Diese Holzschnitte sind ziemlich sein gemacht.

Auf der einen Seite liest man zwischen den Verzierungen die Worte: Vil gutter jore, auf der andern Ihesus maria.

Die Uiberschrift ist in folgenden Worten begriffen:

Dis jores als man zalt nach Cristi vnsers herre geburt. M. cccc. lxxxiiij. So ist. iij. die guldin zale, vnd. D. suntag büchstabe, vntz vss sant Mathis tag, vnd das. C. würt suntag büchstab das jor sürus wan es ist ein schaltjore vnd sint. Ix. wuchen vnd. iii. tag zwischen wynacht vn der psassensatt.

Um

Um nur noch eine kleine Probe zu geben, so wollen wir die Schilderung des lenners hören.

Der Initialbuchstabe, ein D, macht das Titelkupfer. Ioseph und Maria beten im Stalle, das Kindlein liegt auf Stroh zu ihren Füßfen. Im Hintergrunde fressen die Ochsen aus der Krippe und auf der andern Seite sieht man in der Ferne eine Stadt und am Himmel den Stern. Dass auch hier in der Beschreibung das Blutlassen nicht wegblieb, wird der Leser in dem folgenden sinden.

#### Der Ienner.

Das erst nü würt vsf Sant Iohans mit de guldin mund tag nachmittag so die glogk, x. schlecht, vnnd. xiij. minuten. Der bruch würt an mitwuch vor sant veltins tag nach mittag so es. viij. schlecht vud xxiij, minute. Vn ist d' tag IX. stunde lang vn. xxij, minuten. An dornstag frytag nach sant Iohans crisostomus tag ist der mon in sischen ist mittel An samstag vn an vnser Frouwen liechnies oben ist d' mon im wider ist gut los-

fen Am fanstag suntag nach sant Dorotheen tage ist der mon im krebs ist mittel An sant veltins tag vnd andern tag ist d' mon in der wogen ist gut lossen An montag zinstag mitwuch nach sant veltins tag ist der mon im scorpiō ist mittel An dornstag frytag vor sant peter stüllung tag ist d' mon im schützen ist gut lossen An sant mathis oben vnnd am tag ist der mon in wasserman ist gut lossen.

In diesem Geschmacke sind die Nachrichten der übrigen Monate. Dieser Calender ist von Anton Koburger in Nürnberg gedruckt. 'Ich brauche die Art die
Stunden zu zählen, nicht als Beweiss sür
Nürnberg anzusühren, es ist genug, wenn
man die Typen dieser Presse hier wieder
erkennt.

Speculum Donati, Argentor, Grüninger, in fol. pat. (1490.)

Dieser Donat welcher in mehrerer Hinsicht merkwürdig ist, hat zwei Hauptcolumnen, in der einen steht der Text, und in der
andern die Erklärung, oder wie es der Versasser nennt, Glossema. Unter der oben
angesührten Uiberschrift, Speculum Donati sinden sich solgende Verse:

Praesens typus proponitur, facillime Donatum ut hinc puer minorem intelligat, Haec rudis informatio rudes decet, Idonei magis legant idonea.

Nun folgt ein großer Holzschnitt von 8 Zoll 6 Linien Breite, und 5 Zoll 9 Linien Höhe. Dieser Holzstich enthält lächerliche Anspielungen auf die Latinität, welche man wohl schwerlich verstehen würde, wenn nicht der Zeichner selbst der Einbildungskraft zu Hülse gekommen wäre. Im Hintergrunde bemerkt man ein Schloß mit der Uiberschrift Arx Rhomana. Sermo latinus. Dieses Schloss fasst denn mehrere Gruppen, welche auf die Redetheile des Donats Bezug haben.

Zuerst sieht man den Priester vor dem Altare, welcher die Hostie emporhält, mit dem Chorbuben, welcher hinter ihm kniet, und einen Betenden (den Sacristan) vor ihm. Der Priester hat eine Uiberschrift, welche seine Bestimmung im Gemählde enthält: Plebanus, nomen. I pars orationis. Der Bube mit der Schelle: Edituus praepositio septima pars orationis; und der Bittende: coadiutor, pronomen secunda pars;

Ietzt kommen wir zu den Thronen des Königs und der Königin. Man höre die Bedeutung im Schlosse der Latinität. Rex verbum 3 pars orationis; Regina, aduerbium 4. ps.

Vor diesen steht der Narr mit der Schellenkappe, Stultus interiectio 8 pars orationis. Der Ritter mit dem Glase coniunctio sexta pars orationis. Hinter dem Nar-

ren steht ein Bettelmönch mit der Aufschrift: monacho mendicans participiū 5. und im Vordergrunde steht eine alte Frau im Wasser heraufgeschürzt mit Waschen und Wäscheklopfen beschäftigt, nach französischer Sitte mit einem breiten Brete. Die Uiberschrift bei derselben lautet so: vetula. fidelis informator et studiosus scola 7.

Dieses Bild wird nun durch folgende Verse als Text und dem Glossema als Erklärung weiter aus einander gesetzt. Originale steht der Text mit rotund auf der linken Seite und die Erklärung mit einer gothischen Type auf der Rechten. Wir werden, um den Platz zu sparen, die Erklärung immer unter den Text setzen.

- I. Inclyta de doctis arx Rhomana fertur Achivis Haec adem rudibus sermo Latinus erit. Quia Latinum e Graecorum fontibus ortum habuiffe conttat, ideo typice per arcem delatam & Grajis Rhomam figurattir.
- II. Mons arcem facilis per quem conscendimus ipsam Quaedam cum normis est elementa fuis. Principia, et regulae fermonis Latini per omnem

quo fcandimus arcem fignantur. Quoniam per iftius.

istiusmodi Latinum eloquiu adquiritur, sicut per montem itur ad arcem.

III. Quotq3 homines habet arx totide ipla oratio partes, Sed cuiusvis funt acta notanda tibi.

Partes orationis sunt octo, quot 2 in ipsa arce nomines esse spectantur, quorum si consideraveris officia singuli singulas partes notabūt.

IV. Nomen erit dicens fac tantum, ac tale facerdos

Ut dentur meritis coelica regna tuis.

Orationis pars prima Nomen, fignificatur per facerdotem (quem paroetianum vocant) de mundanis et coelestibus corporibus ac rebus praedicantem.

V. Estq3 Sacellanus pronomen, deficiente
Isto comissa nam gerit ille vices.

Partem secundam Pronomen insinuat Sacellanus (quem nostri divinorum adjutorem adpellitant) quod is in absentia paroetiani exequat illius officiu. Et quemadmodu inutilis est servus, qui dominum non providet, ita non referetia, neq3 demostrantia pronomina sut cassa.

VI. Rex verbum designat agens, patiensque inimicos,

Nonnunq3 neutrum pace vigente gerens.

Tertiam et precipuam orationis parté Verbum, regia Majestas (quod est arcis caput) repraesentat: aut agens, cum belligerat: aut patiens, cum illi bellum insertur: vel neutru, quado tépore pacis quiescit.

VII. Ipfaq3 Significat regina adverbia nobis Explanans, implens, Singula, regis amans.

Adver-

Adverbium pars quarta per Regina infinuatur qua Regis uxor Legitimi ceu vincula jubent focialia lecti, omnia ad nudum illius queadmodum adverbium fignificationem verbi explanat, atq3 implet.

VIII. Quintam per monachum fingafnus participantem Huic praebent munus praespiter, ipseq Rex

Per fratricellum mendicantem fignificatur Participium. Nam ficut hic a facerdote et rege supremis in arce et feorfum et simul stipem expostulat, ita illud a nomine genera et casus, a verbo tempora et fignificationem, ab utroque numerum et figuram recipit.

IX. Qui fundit dulcem tibi fit pars fexta Lyeum Nectitur hoc medio linguage mensqe viro.

Caupo vina propinans notat conjunctionem. Sicut enim illa füt Tentatura pedes olim vincturaq3 linguam, ita haec pars reliquas partes et ipfam fententiam annectit, atq3 ordinat.

X. Significat facra feptenam fervus in aede Oui resono minuit, aerega mutat opus.

> Septima pars non absurde per famulum delubri (quem vocant aedituum) fignatur. Is enim pulsu timpanorum quaecunque geruntur, haut fecus atqs praepolitio reliquarum partiu fignificationem, coplet, mutat, ac minuit.

XI. Octavam (quae Rhomanis est ultima) partem Moribus infinuat noliger ipfe fuis.

Octava et ultima per fatuŭ intelligitur variis modis ridenté, gaudentem, dolentem : gementem : per-

inde

inde ac ipsa interjectio mentis affectum voce incognita multipharium fignificat.

XII. Discipulumque bonum, praecellentemque magistrum

Omnia scire volens garrula signat anus.

Infuper dicacula vetula non ut reliquae personae in ipsa arce, sed soris existens praeceptorem bonum docentem, eademque omniū rimatriae auditorem nihil non scire volentem repraesentat.

Annotandum etiam quod licet dicantur effe partes orationis, tamen (ut ait Pomponius) participia, et gerundi a verbo (cuius partes funt) erudite non segregavere. Ipsamq; interjectionem junxere adverbio, sed dumtaxat partes ponentes. Sed haec adulti sciant, Rudibus typum proponimus. Valete qui bene judicatis.

Ringmannus scripsit documenta Philesius ipsa Pressit Grüningeri saedula cura tui.

Hier finden wir zugleich in der Unterschrift den Namen des Verfasers Philesius Ringmann und den des Druckers Grüninger zu Strasburg.

Ich habe diesen merkwürdigen Donat ebenfalls auf einer alten Decke, gefunden.

Eine gedruckte Urkunde von 1499.

(Ein Affiliationsbrief des Klosters Buurlo in Münster)

Dass man später ansieng Briefe, welche vertheilt werden sollten, häusiger zu drucken, beweißt diese Urkunde, welche ich der Güte des thätigen Sammlers, Herrn Kindlinger's, verdanke, deßen schätzbare Sammlung der Geschichte noch reiche data liefern wird. Der Drucker davon ist mir unbekannt. Sie ist auf Pergament, auf länglich Queroctav gedruckt, welches mehr, wie viele dergleichen Urkunden, einem Streifen ähnlich ist. Die gedruckte Columne hat in der Breite 7 Zoll 3 Linien und ohngesehr 2 Zoll Höhe. Die hineingeschriebenen Worte habe ich durch den cursiv Character andeuten lassen:

Frater Hermanus Rees prior monasterii vinee beate marie in nouo Buurlo ordinis Cisterciensis Monasteriensis dyocesis. In christo nobis dilecte ac honeste matrone dicte Eli jabeth Euerardes habitanti in Nottelen Salutem in do-

mino et presentis vite cursum feliciter confummare Exigente pie deuotionis vestre affectsi quem ad nos et ad monasteriti ac ordinem nostrii vos habere didicimus petitioni vestre fauorabiliter annuetes 2 ad beneficium fraternitatis vos colligetes Conferimus vobis per presentes de speciali gratia nostri generalis capittuli : nobis nostrique successoribus in hac parte graciose concessa plenariam participatione omnium bonoru spirituallus que in missis. vigihis. ieiuniis. elemosynis. hospitalitatibus. orationibo. psalteriis. disciplinis ceterisq3 beneficiis deo gratis in dicto nostro monasterio Buurlo. 2 que in omnibus 2 singulis totius nostri ordinis, monasteriis etiam vtriusq3 sexus per vniuersum mundti longe lateq3 diffusis salubriter fiunt, ac futuris perpetuis temporibus domino largiente feliciter fient in vita vestra pariter 2 in morte. ita vt cum obitus vester quem deus fèlicem faciat nostro fuerit capittulo nunciatus: ibidem tanga vnus nostu absoluemini Omnitiq; missarum 2 orationsi quas singulis- annis pro fratribus 2 fororibus nostri ordinis viuis et defunctis fideliter et deuote facere consucuimus: efficiemini particeps et confors Datum in nostro Monasterio nouo Buurlo sub appensione nostri prioratus sigilli. Anno domini Millesimo , quadringentesio Nonagesimo no Ipo die scti Lamberti epi et rurs, <

Der

Der Druck ist sehr schön, wie aber alle die gothischen Typen schwer zu bestimmen. Es ist gerade die Type, welche Ienson und Koburger in den Anmerkungen zu der Glossa de Lyra angewandt haben, allein da diese Charaktere in dieser Zeit schon gemeiner wurden, da es um diese Zeit wahrscheinlich öffentliche Schriftgieser gab, welche ihre Typen verkauften, so wird die Bestimmung dieser Drucke zu Ende 1430 und 1490 sehr zweifelhaft bleiben, auser bei denen Presen; welche ihre eigenen und bestimmten Typen immer beibehielten.

Merkwürdig ist dabei noch dieses, dass der Siegelhalter, ein Streif von Pergament, einige Zeilen aus demselben Affiliationsbriefe enthält, aber nicht nur mit anderer Zeileneintheilung, sondern auch mit verschiedenen Typen, so dass dieses noch mehr zum Beweise dient, dass man die Pressen schon häusig zu Kleinigkeiten der Art anwandte, und dass auch die ältern Pressen gern arbeiteten, wenn nur etwas dabei ge-

wonnen wurde. Man hat diese Dinge weniger merkwürdig geachtet, jetzt, wenn man
sich die Mühe geben wollte, jedes Fragment aufzuheben, wenn es nur den Beweiß
eines Drucks aus dem XVten Iahrhunderte
ausmachte, würde man auf die Spur von
einer Menge von Merkwürdigkeiten kommen, deren Existenz wir bisher nicht einmal ahndeten.

#### 106.

Litterae inuitatoriae Iacobi Archiepiscopi moguntini de subsidio dando in Fol. patente 1507. (impr. per Ioh. Schöffer.)

Ein Brief in Querfolio mit der spätern Type welche Iohann Schöffer anwandte. Dieser ist in so vieler Hinsicht merkwürdig, dass er ganz hier eingerückt zu werden verdient.

Iacobus dei gratia fancte Maguntinen. sedis Archiepiscopus Sacri Romani imperii per Germania Archicancellarius Princeps elector, venerabilibus et honorabilibus, nostre majoris

maioris Sanctor Petri Stephani. Victoris. Bte Marie in campis. Bte Marie ad gradus Mauricii. Iohānis Gingolffi, intra et extra muros civitatis nostre Maguntinen Sctor Petri et Alexandri Aschaffenburgen Schi Petri Fritzlarien beate Marie et Sancti Seueri Erfordefi. Schi Bartholomei motis beate Marie et beator. Marie et Georgii. als Sancti Leonhardi Franckforden, Sancti Martini Pingueñ. Sancte Katherine in Oppenheim. Moxstateñ. Celleñ. Licheñ. Heiligenstadeñ. Is-\* naceñ. Goteñ. Dorlaneñ. Burslaueñ. Bebrucen, Northeimen, Ameneburgen, Iechburgen. Northuseñ, Embiceñ, Casselleñ, Rodenburgeñ. Geismarieñ, oiuga aliar et fingularu eccliarum Collegiatar nostre Moguntineñ. Diocesis prepositis Decanis scolasticis, catoribus Custodibus Thesaurariis Subcustodibus Canonicis 2 Capitulis: Necno vniuersis Abbatibus Abbatissis Prioribus Priorissis Prepositis Prepositissis Comendatoribus Preceptoribus Couentibus 2 officiatis quibuscūq3 monasteriorū 2 Conuetuu ac domorū tam regulariū quā secularium persona4 quorūcūgs

fūcuqs ordinus vtriusqs Sexus hominū. cujuscuiqs gradus peminentie seu conditionis seu quocsiq; momie nucupētur. exis, tāt Necao Decanis Ruralibus Archiplbiteris diffinitoribus 2 Camerariis Sedifi et pastoribus pposituraru pdictaru ac prefataru Metropolitice et Collegiataru Monasterioru Conuentuŭ et parrochialiŭ ecclesiaru 2 capellarum Rectoribus Plebanis Uiceplebanis Uicariis perpetuis Capellanis. Altaristis Ebdomadariis Presbyteris Officiatis et aliis beneficiatis p dictas nostras ciuitatem : diocesim Moguntinen, vbilibet constitutis deuotis nostris dilectis. ad quos presentes nostre littere peruenerint, seu quos psens tangit negociù seu tangere poterit quomodolibet in futuru comuniter et divisim falute in dno Sempiterna et psentibus nostris cum obedientia dare fidem: Uenerabiles religiosi honorabilesqu deuoti nobis dilecti. Etsi vereamur institutu nostrum a nonullis (licz nec insolita nega indigna ab eis petant) criminari solere. Idp3 qo neces, sario 2 rationabiliter cotingit in cupiditatis speciem vertere conent. Sciant

Sciant tamen 3 certu habeat, nulla nos delectatione duci nec libldine impelli. vt onus aliqo fubditis nris temere imponamus. Qui potio (boni pastoris more) oues nobis comissas pasceregs carpere, fouere q3 dissipare cuperemo, S3 q2 in oelis 2 apto est: quot 2 quatas post electione de nobis cocorditer factā: et cofirmatione illius a sede aplīca obtentā pro pallio expesas a fumptus imodicos nos facere. Quantaq3 Stipendia in regie maiestatis obsequio, armatis 2 militibus nostris in Austriam missis, impendere oportuit. Quatoq3 comeatu in couentu regio paulo ante apud Constantia celebrato ad obtinenda regalia nostra opus fuerat. Et nunc longe maiora nos expectant, dum regiam maiestate in gloriosissima sua ad vrbem pfectione pro corona imperiali adipiscenda per oratores nostros 2 expeditos | comitari 2 prosequi ex debito et iure teneamur: Ad que omnia subeunda cum facultates nostre no bene, non comode sufficiant, totq; onera | fine fubdito4 nostro4 auxilio pferre no possimus. Dignu arbitramur vt et ipi

de quon conservatione 2-Salute agitur dum paci consulit. Ad hoc pium desideriū nostrum ex caritate de suis contribuat 2 coferant volentes | vt tande fub ptectione regie maiestatis imperij 2 nostra | tanq3 fub vmbra, alta 2 leta pace fruantur 2 coquiescant: Scituriga dum mebra itomacho 2 capiti que necessaria funt subministrabūt | vicissim 2 ipsa ab his falubriter conseruant. Que si illis forte subsidiū et auxiliū prestare recusant | feipsa tandem cum capite viribus destituūt 2 ad extremā deducunt destructione 2 perniciem. Dabitis igitur cosultationibus 2 tractatu desup cum venerabilibus 2 honorabilibus Decano et Capitulo ecclie nostre. Motigs tandem rationibus fupradictis alijsqs multis vrgentibus causis. maiorū vestigia sequeñ, de consilio 2 Assensu eorude decani 2 capituli ecclesie nostre magutin sepedicte. Collecta admodu duon subsidion maiorū et sex procurationū taxandi omniŭ et fingulo4 prouentuŭ rede dituū et emolimēto24 quottidianis distributioniboque presentie nuncupatur duntaxat excep-

exceptis, de prelaturis dignitatibus prebendis monasterijs domibus beneficiis et altaribo vestris ecclesiasticis que in titulū vel comenda obtinetis pro vna in festo sancte Martini patroni nostri huius psentis Anni dñi Millesimi quingetesimi septimi, et altera medietatibo in festo eiusde fancti martini Anni dñi millesimi quigëtesimi octaui imediate deinde sequeñ, aut infra sex dies quolibet hujusmodi festo24 côtinue sequesi seu terminū vel terminos per nros Comissarios infra nomíatos pfigendu vel pfigedos quovis annorū huiusmodi dimidiā parte eiusde collecte loco caritativi subsidii imponeda exigedam et levanda decreuimo, et in dei noie postúlamo imponimo, et exigimo, per psentes Quocirca has nostras postulatione imposițione et subsidiu carititiuu pstandu vobis omibus 2 singulis supradictis coniuctim 2 divisim tenore presentiū intimamus, insinuamus et notificamo ac ad vestras certas et indubitatas noticias volumus peruenire vos-93 omes 2 singulos supradictos obedietie no. stre filios cu affectu vere caritatis horta-

mur requirimus et monemo primo secudo tercio et peremptorie vobisq; omibus 2 fingulis supradictis comuniter : divisim in virtute sancte obedictie, et sub infra scriptis sentetiau penis districte precipiedo madamus Quateno vnā die Sancti Martini proxime futura huius anni millesimiquingetesimifep-Et altera dimidietates pfate collecte fic vt pmittitur loco caritatiui subsidii iposite de eiusde fancti martini Anno millesimo quingetesimo octavo proxim deinde futura feu si per vos non steterit quominus psentiū notitiā habueritis infra sex dierum spaciū post quodlibet dicto4 duorū feston imediate sequentium Quorum fex dierum duos pro primo duos pro fecudo et reliquos duos dies vobis et vestrum cuilibet pro tertio et peremptorio termino: ac Canonica monitione prefigimus unam dimidiam partem dicte collecte pretactis duobus annis prout vestrû quélibet secundu quottā ipsum cocernetem spectet nostris collecto. ribo honorabilibus videlicet deuotis nobis in xpo dilectis Theoderico Zobel nostro in spirispiritualibo vicario Johani de Hatstein Adolffo de Stockheim dicte majoris nostre et Iuonirvittich Sancti victoris extra muros magunțin ecclesiară Canonicis quos ad hoc negociū Comissarios nostros fecimus et deputauimus ac facimus et deputamus per psentes de vestris ecclesiasticis benefictis tradatis, et sine cotradictione soluatis et vestrū quilibet iuxta quottā se cocernentē tradat et foluat expedite realiter et cum effectu Alioquin vos prepositi Decani Scolastici Cantores Custodes Thesaurarij subcustodes canonici Capitula nec non Abhates abbatisse Priores priorisse prepositi prepositisse Comedatores preceptores Officiati et conuentus Decani Rurales Archipsbiteri diffinitores Camerarij sedium pastores Plebani Viceplebani Uicarii Altariste Ebdomadarii presbiteri officiati et Beneficiati ecclesiaru monasterio4 et conventuu domoru et capitulorū pdictorum quilibet prout ipsum concernit prefatā impositionē et subsidiū. huiusmodi vt pmittitur infra terminos prenominatos vel per Comissarios nostros prèdictos H

dictos statuendos no solueritis aut Aliquis vestru non soluerit sed in ipsius subsidij folutione negligentes inuenti fueritis seu rebelles aut nobis in hac pte rebellibus vel etiā nos feu Collectores nros pdictos in solutioe et leuatioe eiusde subsidii ipedientibus dederitis quoquomodo auxiliū consilium vel favorem publice vel occulte directe vel indirecte. Nos Iacobus Archiepiscopus predictus in vestrū fingulos excomunicatois In capitula vero et conuetus delinquen suspensionis à diuinis. et in ipso24 delinquentiŭ ecclesias monasteria domos et capellas interdicti sentencias ex nunc prout extunc et extunc prout ex nunc dicta canonica monition pmissa ferimus in hijs scriptis: et etiā in dei nomie pmulgamo. Insup prefatis nris collectoribus et comissarijs et ipso4 cuilibet in solidū comittimus et mādamus quateno ad executione omniū et singulorū pmiso4 iuxta harū nostrarū Irarum continetiam 2 tenorem Auctoritate nra ratoe preuia procedant aut alter eo4 procedat petendo exigendo leuando recipiendo et colli-

colligendo predicta subsidii impositione a vobis omibus 2 fingulis supradictis nulli super hoc deferendo persone cuiuscug; coditionis et status existat. Cum potestate hos nostros processus seu alios per eos emittedos et fulminados continuandi aggrauandi et reaggrauandi de solutione presate colle-Ete et impositionis in toto vel in parte quietādi liberandi et absoluedi pactum, de ulterius no petendo foluta faciendi terminos et dilationes dandi, et concedendi Unum vel plures succolectorem vel succollectores de nostra tamen scientia substituendi Eosqs reuocādi quotiens oportunus fuerit. Nec non omnes et fingulas personas capitula collegia conventus ecclesias Monasteria domos et capellas qui vel que prefatas nostras vel a collectoribus nris aut eorum Altero latas vel ferēdas fentēcias Aut earum aliquam incurrerint quoquomodo in forma ecclesie consucta absoluendi agendig dicendi gerendi exercendi et ordinandi que pro executione pmisorum coniuciim vel divisim fuerint utilia et quomodolibet oportuna fuper quibus 11.2 omniomnibus et fingulis pmissis eisdem nostris collectoribus et comissariis Ac ipsoru cuilibet insolidum tenore presentiu plenarie comittimus vices nostros donec eas ad nos duxerimus revocadas In cujus rei testimonium figillum nostrm presentibus est appensum. Date apud Arcem Sancti Martini in ciuitate nostra Maguntin Die decimanona mensis Augusti Anno domini Millesimoquingentesimoseptimo

#### Ex

Mandato domini Reuerendissimi maguntini la Iohānes de Thalheym U. I. doctor Camerarius Significat —

Das Ganze besteht aus 60 Zeilen, und hat einen großen Anfangsbuchstaben ohne Verzierungen, welcher gedruckt ist. Es ist die bekannte Schöfferische Type, welche der Friedbergischen nahe kömmt, aber doch durch Stumpsheit, und mehrere andere Kennzeichen wieder von derselben abweicht.

# 107. 108.

De terra sancta et itinere jherosolomitano et de statu eius et aliis mirabilibus que in mari conspiciutur videlicet mediterraneo.

## Am Ende

Finit feliciter libellus de itinere ad terram sanctam 2c.

34 Blätter in Folio.

Daß von dieser Reise zwei beinahe vollkommen gleiche Ausgaben erschienen sind, dies ist den Typographen unbekannt geblieben. Beide sind mit einerlei Charakteren gedruckt, mit denen eines Hugo von Göppingen, beide haben ein gleiches, starkes, weißes Papier, beide haben eine gleiche Anzahl Blätter, beide fangen mit einem kurzen Register an, welches in gespaltenen Columnen gedruckt und in der vierten Columne, ohngesehr in der Mitte, also auf der Rückseite des ersten Blattes endigt, beide haben weder Blattzeichen, Sei-

H 3

tenzahlen noch Custoden; in beiden sehlen die Namen der Drucker. Der einzige Unterschied der Ausgaben besteht aber darin, dass die eine gespaltene Columnen hat durchaus, die andere aber vom zweiten Blatte, oder von da an, wo die Erzählung wirklich anfängt, in auslausenden Linien gedruckt ist. Da das Werk selbst bekannt ist, so habe ich für nöthig gesunden, diese Merkwürdigkeit anzusühren, welche beweist, dass diese Schrift zu den interessantesten ihrer Zeit gehörte, da sie so viele Auslagen erlebte, wovon diese beiden noch gar nicht bekannt waren.

## 109.

Siluula Hermanni Bufchii Pasiphili de Puellis Lipsiensibus: Cum lepidissima Ouidii, poete Fabula de amore Pyrami et Thisbes: ex quarta metamorphoseon libro descripta.

Am Ende das Wappen des Druckers Landkirch.

Busch

Busch der Schüler eines Rudolph Agricola, ein Mann von Geschmack, welcher Italien bereißte, um unter dem schönen Himmel zu dichten, hat so schätzbare Gedichte geliefert, daß man dieselben sorgsam gesammelt hat. Um so mehr ist es zu bewundern, daß den Sammlern und seinem Lebensbeschreiber zwei sehr wichtige Gedichte entgangen sind, dieses nämlich und sein Gedicht Flora, welches zu seinen interessantesten gehört.

Dieses vor mir liegende besteht aus sechs Blättern und hat Blattzeichen A ij iij aber ausserdem weder Custoden noch Seitenzahlen, ist ziemlich splendid und weitläuftig gedruckt, denn es sind nur 20 Zeilen auf der Seite; das Papier ist stark und ohne alles Zeichen.

Gleich auf der Rückseite fängt das Gedicht von Ovid an:

Pyramus 2 thisbe iuuenū pulcherrimo alter n Altera qs ories habuit: prelata puellis:

H'4 Dieses

Thillized by Google

Dieses endigt auf dem vierten Blatte recto ohngefehr in der Mitte mit folgenden Worten:

Vota the tetigere deos, tetigere parentes. Nam color in pomo est: vbi permaturuit ater.

Nun folgt sein Gedicht auf die Leipziger Schönen, mit einer besondern Uiberschrift:

# Hermanni Buschii Paliphili in puellas Lipsienses Senarii

Lips inter claras opib9 meorabilis vrbes
Delubrisq3 deu: dominibusq3 extructa supbe
Et secunda viris: et moribus optima cultis
Et centum ingenuas annos nutrita per artes
Nunc visa est meis: ante hac incognita semper:
Luminibus: licet hoc credas mihi rustice liuor
Laudibus illa locos omnes: vrbesq3 beatas
Prouocat: hec saustis sors blada aspectat ocellis
Menia: sulgentes huc vertit gloria currus
Hic eternam posuit secura voluptas.

Preterea nulle (certant me iudice) terre
Tot numerant forme mirandas dote puellas
He superant paphias matres: totaq3 creatas.
In Cypro facies: et que dicuntur Hypepis
Ad decus altarum vultu aspirare dearum

Non

Non mihi nunc quis<sub>3</sub>q veteres Heroidas vltra Narret: abi: verbis non hic contende vetustas.

In diesem Tone fährt er fort, die Schönheit zu mahlen. Man lese z. B. folgende Verse:

Auricolore caput redimitur crine: genarum Candor inardescit: grato spectabilis igne Fronsq3 supina nitet: sunt emula lumina puris Astrorum radiis: equis sine sine Cupido, Flammea tela iacit: redolentes mollia spirant Ora rosas: vnde Charites fragrantia nectunt Serta comis: dentes per punica labra renident Lactea caucaseas imitantur colla pruinas Sunt laquei sermo: blandi sunt sacchara risus Et iucunda leves prebent incendia nutus.

Das ganze Gedicht besteht aus 78 Versen, welchen noch ein besonders Epigramm auf die Leipziger Schönen folgt.

Idem ad Puellas Lipsienses.

Hec mea felices ne spernite dona puelle

Mittit que vobis officiosus amor

Ocia cum fuerint mihi commodiora parumper

Pangentur vestro tunc meliora Choro,

IIO.

# H. B. P.

# Flora.

Flora vocor: vernis hospes mea tempora sertis Cinge. nec has dura neglige fronte preces Si tibi no videor. Satis hec ego dona mercri Illi qua celebro. no dabis ista mihi.

Dies der Titel. Am Ende liefst man

Finis Anno. M. D. viij.

Dieses Gedicht besteht ebenfalls aus 6 Blättern in 4º. und ist mit einem runden Charakter gedruckt, welcher den Drucker schwerlich wird errathen lassen, wenn nicht die Uiberschrift des Gedichts einen Wink dazu giebt. In diesem Gedichte bemerkt man nur auf dem dritten Blatte, ein Blattzeichen iij, sonst aber weder Custoden noch Seitenzahlen.

Auf der Rückseite des ersten Blattes fängt an:

In amplissime, clarissimeq3 vrbis Colonie laude Hermani Buschii Pasiphili Sylua, cui titulus Flora.

Floricomu ver est. Floralia rettulit olim

Maius. quu zephyri floribus aura fauet

Aprili fata fum. maijs recitata calendis

Hinc domine florum nomine. Flora vocor.

Nun folgt das Gedicht, welches aus 290 Hexametern besteht, wovon auf der ersten Seite 27 Zeilen, und auf der letzten 32, auf den übrigen aber immer 33 Zeilen stehen. Es scheint, als habe Busch sich es vorzüglich zur Vorschrift gemacht, immer seine Gedichte zu Ehren einer Stadt zu überschreiben. Dieses ist denn der Stadt Cöln gewidmet, was er auch im Eingange des Gedichts wiederholt, indem er die Muse anrust:

Deside iam somno. desueta ad munera verte Et mea trifticie detergens pectora nube Imbue pympleis. arentia guttura. lymphis Conatusq3 juva. quibus ordiar edere carmen Vrbis ad Agrippe laudes. et nobile nomen Illius (his nostris presentia Numina votis Si mereor. Si dat vires mihi phebus apollo Ingeniiq3 rudis fi vento implenda secundo Vela. Sinusque regit. placidam si commodat auram Aeolus) audaci mittam trans equora cantu Perq3 omneis spargam populos. tradamq3 legendum Qua romana patet facundia sermo latinus Qua penetrat. etc.

Dieses Lobgedicht auf Cöln, welches man nicht unter dem Titel Flora oder silua vermuthen sollte, schließt dann, mit solgenden Versen:

Hec et mille alias virtuteis. claraq3 gesta
Atq3 sophocleo tantu celebranda cothurno
Vel de quo inter septem vrbes certatur Homero
Quu videam tenuis. nostras excellere longe
Viriculas ne tantarum fastigia laudum
Deterat ingenii culpa. et rena arida nostri
Cedo volens. dextramque premo. citharamq3 recondo
Cunctaq3 meoniis linquo hec monumenta poetis
Integra. et a dignis solum pangenda Camenis.

Dieses Gedicht verdiente in der That genauer gekannt zu seyn. Wenn der Geschichtforscher seine Kenntnisse mit dem Philologen vereinigen wollte, so würde die HerausHerausgabe dieses Gedichts gewiß für das Publicum von großem Intereße seyn.

#### III.

Copia indulgentiarum de institutione festi beatae mariae anni 1468.

12 Blätter in Folio.

Lange habe ich über diesen Drucker geforscht, denn er hat in seiner Manier weder etwas mit einem Mainzer, noch mit einem Cöllner gemein, aber doch so etwascharakteristisches, dass ich mir gewis bewusst war, einen ähnlichen Druck schon gesehen zu haben: es war aber vergebens mir ihn wieder ins Gedächtnis zu rufen. Schon hatte ich es aufgegeben, dem Leser über den Drucker dieser wichtigen Bulle Licht zu geben, als auf einmal das Breviarium des Marienthaler Closters vor mir stand. Ich hatte mich in der That nicht geirret, so wie ich es nun wirklich herbeigeholet hatte, so fand ich die vollkommenste Uibereinstimmung mit den Typen dieses Drucks. Es wird um so wahrscheinlicher.

cher, dass diese Bulle in dem Marienthaler Kloster gedruckt ist, wenn man den Gegenstand ihrer Erlassung selbst in Betrachtung zieht. Die erste Seite ist leer gelassen, auf der Rückseite fängt der Druck an, mit solgenden Worten:

Copia indulgēcia<sub>24</sub> d' institucoē festi pūtacōis btē marie p r'ue'ndissimū dūm Adolssū Archiepm magūtinū concessa<sub>24</sub>.

Unten auf derselben Seite: Date in citate nra magūtina die penultiā mensis Augusti Anno dni Millesio quad rīgētējo sexagesio octauo.

Lecte fuerūt pūtes trē ī gn ali Sinodo Scā et publicate d' mādato pfati Reue'ndissimi dūi Archiepi magūtini die mer curii xxxı et ultiā mens Augusti Anno etu Ixviij.

Das folgende Blatt enthält noch zwei Briefe von dem Pabst Paul in eben demselben Betreff. Ietzt folgt die ganze Litur-

gie. Der Gesang und die Gebete, welche der Priester zu singen oder zu beten hat. Die Zeilen welche mit Noten übersetzt werden sollten, sind weit aus einander gerückt, um die Noten-Linien dazwischen aufzunehmen. Zuweilen fehlen Buchstaben in der Mitte eines Worts, wahrscheinlich, weil da Buchstaben roth dazwischen gedruckt werden follten. Alle Anfangsbuchstaben fehlen, weil man sie später illuminiren lassen woll-Merkwürdig ist, dass in zwei Exemplaren, welche ich von dieser Bulle zu sehen Gelegenheit hatte, kein Ende da war. Ende des Gesanges endigt sich auf dem oten Blatte der Rückseite oben, mit den Worten, - os ergo sic tue aris vt fructu quo gloriaris fruamur in patria. Amen.

Die letzten beiden Blätter enthalten noch eine Rede, welche sich mit den Worten endigt: Q aut ascedit, q'd est n qa descedit p mo ad infe'iores ptes terre, qui descedit ipe est et q ascedit sup celos vt imple't oia. Tu auté —

Dieser

Dieser Schluss, welcher sehr gewöhnlich ist, ist wahrscheinlich ohne selbst das Zeichen der Folge beizusetzen, hier weggelassen, weil sich mit diesen Worten Columne und Zeile endigte.

#### ¥12.

Gerson de praeceptis decalogi in 4º

# Am Ende:

Explicit opusculū triptitum de preceptis decalogi De confessione 2 de arte moriēdi. p eximiū facre theologie p fessorē Magistų iohānem de Iersona alme vniuersitatis pisiens.

Diese Ausgabe ist ebenfalls in valle mariae virginis in Rhingauia gedrukt, wenigstens mit eben den Typen gedruckt, welche wir in der vorigen Bulle und in dem bekannten Breuiarium von 1474 wieder sinden, von welchem es aber bestimmt zwei Ausgaben giebt, welche ich in der Bartholomäusbibliotheck thek zu sehen, Gelegenheit hatte. Die eine Ausgabe, findet sich auch in der öffentlichen Bibliothek zu Mainz.

Dieser vor uns liegende Druck besteht aus 34 Blättern, ohne das vorderste und hinterste leergelassene mitzuzählen. Man entdeckt hier weder Blattzeichen, Seitenzahlen noch Custoden. Die Columnen sind unregelmässig linirt, und haben gewöhnlich 25 Zeilen. Die Ansangsbuchstaben sind hineingemahlt. Das Papier ist sehr stark und hat den kleinen Ochsenkopf zum Zeichen.

In dem Exemplare, welches ich hier beschreibe, hatte eine andere Hand durch Angabe der Ansangsbuchstaben mit sehr kleinen
hineingeschriebenen Lettern, dem Illuminator
vorgearbeitet.

Die Marienthaler Drucke haben so etwas charakteristisches, sowohl in der Form der Buchstaben, als in der Schwärze. Die Form verdiente nachgestochen zu seyn, weil dadurch vielleicht andere Forscher dieser Druckerei näher auf die Spur kämen. Die Ver-

sal-

salbuchstaben haben in einigen Zügen etwas ähnliches mit denen, in dem einen Alphabete Conrads von Homborch, allein keine völlige Uibereinstimmung wird kein Beobachter mit keinem andern Drucker der damaligen Zeit sinden. Manier, Charaktere, (eine größere und kleinere Type, welche beide in dem genannten Breuiarium vorkommen) und sogar die Schwärze deuten einen besondern Drucker an, welchen wir bisher nach dem Ausspruche des Prologs des Breuiarium als in dem Rheingaue zu Marienthal existirend angenommen haben.

# 113.

Ein deutscher Mainzer Calender von 1486 mit der Uiberschrift:

Mars vnd luna fint regirer dyf3 iaerf3. Practica pauli Ecken von Sulcapach auff das eingende Iarc christi Tausent vierhondert Achundache3ig geordent.

in 4º minori.

Nach den Monaten zu schließen, welche auf den von mir aufgefundenen Blättern stehen hen, mag das Ganze aus 6 Blättern in Klein Quart bestanden haben. Die Seite enthält 32 Zeilen, wovon immer die Namen der Monathe abgefondert find.

Die Charaktere verrathen den Drucker auf den ersten Blick. Es ist die Type von Peter Schöffer, welche er in dem Herbarius von 1484 mit vielen Holzschnitten schon angewendet hat. Alle Signaturen fehlen.

Mit folcher Genauigkeit verkünden uns die heutigen Calendermacher nicht die Witterungsveränderungen als es Herr Paulus Ecken von Sulzbach that. Ich will in dieser Hinsicht einige Proben hersetzen. Zuerst die Vorredet

> Es wirt beweget eyn volck wider das ander vnde eyn reich vber das ader schreibet marco der euagelist an seinem. viij. capitel Angesehender meschen bewegung, als sich zu dieserczeit das volck allethalbe czu bereitschafft czu krige schiket, bin ich beweget worden die Kunste des gestirnes zu ersuchen. ob solchs ongenarde oder aus des hemels eynflus sich begebe mochte ezu wissen. So ich dan ver

mergkt hab des gestirnes eintrechtigkeit auch zu kriegsleusste sich schickend hab ich diese practica got czu lob der hocherhabe iunckstraue marie zu eren vnde dem gemeine nucze zu gute. surgenomen czu machen vn in acht teyl wie hernach volget gespalden.

Das erste teyl von den wirdigisten planeten die man nennet Herren des iares.

Bei dem 2ten Theile fehlen mir einige Worte.

Das dritte teyl von mancherley standt der leute. Insunderheit den geistlichen Regirern Ertzbischoff Bischoff — Officiall Doctores vn ander.

Der vierte Theil handelt vom Laufe des Kriegs, der fünfte, von Theurung, der sechste, von Krankheit. Dieser Abschnitt ist merkwürdig, aber doch so abgesasst, das seine Prophezeihungen in Europa gewiss ihre Bestetigung sinden. Es heiset unter andern, die Menschen werden in schwere Krankheit fallen.

"Etlich werden geschwächt an iren peynen andre an iren fuessen. Etlich aber des herczen not clagen Etlich am Halse bekummernus leiden. leiden. Und im lenczen werden vil frauen schwerlich gheberen Im herbst werden Leute clagen am Milcz Am bruche vnd Podagra.

Nun fehlen mir 2 Blätter, welche die übrigen beiden Theile und einige Monathstage enthalten.

Ich füge dem Vorhergehenden noch eine Beschreibung eines Monats bei.

# "Heumonde"

"Neumon am montag nach corporis cristi in nachuolgenden nacht bey eilsen wirt ser kalt vnde windig. Volmonde am abent iohannis des taussers in nachuolgender nacht nach "xij. kalte vnd vnstete.

# Tage.

Am dinstag nach corporis cristi kelde vnde grauppen. Am morgen nach barnabe volgen etlich kalde tage, Am abent viti regen. am tag viti windt vnd rege am morgen nach sant veyt reisse. Donrstag nach viti verwandlung des weters Sonabent nach viti regen Sontag darnach gem abent regen. An sant iohänis abent gewulket. am morgen nach iohannis oder do bey rege mit großen winde. Am

freitag nach iohannis wandlug. Am sonabent darnach regen. Petri vnd pauli feuchte. Am morgen nach petri pauli windt vnd regen. am tag der besuchung Marie gewulket Am morgen darnach regen vnd windt. Sonabend nach vnser frauen tag stark regen. am montag darnach kalte regen, am dinstag volgende windig, "

Noch ist zu bemerken, dass der Verfasser seinen Calender mit dem länner (Genner) schließt, welcher überhaupt eine andre Eintheilung von Tagen umfasst, wie der heutige Ianuar. Nach des Vers. Eintheilung fällt Mariä Empfängnis, Luciä, der Christ-tag u.s. w. im Ianuar.

Ш.

# Nachrichten

von seltenen Handschriften.

# Versuch

die Papierzeichen als Kennzeichen der Alterthumskunde anzuwenden.

Das Zeichen im Papier, oder die Wassermarke ist nichts anders, als der Beweiß, daß dieses oder jenes Papier, von dieser oder einer bessern Sorte in der oder jener Papiermühle fabricirt worden sei. Es kann also dann, oder zu der Zeit, wo es der Papiermühlen schon mehrere gab, d. h. zu Anfange der Druckerei und im Verlaufe derselben für den Forscher, wenn er es mit angiebt, nichts mehr und nichts weniger bedeuten, als daß der Drucker dieses oder jenes Papier von einer bessern oder geringern Qualität zu seinem Werke wählte.

Ich habe es schon in meinen vorigen Bemerkungen gesagt, und brauche es also hier nicht zu wiederhohlen, dass in den Druckmonumenten von den Papierzeichen allein gar kein Beweiss für das Alter derselben hergenommen werden könne.

Allein wenn man zurücke geht, und der Erfindung des Leinenpapiers nachspürt, wenn man in diesen Zeiten die seltenen Papierzeichen sammelt, so kömmt man auf Resultate, welche uns mit vieler Wahrscheinlichkeit das Alter des Documents, oder der Handschrift, welche auf das Papier mit dem oder jenem Zeichen geschrieben ist, errathen lässt.

Alle zweiselhasten Documente abgerechnet, ist es aus den Bemühungen Breitkopf's bekannt, dass das erste Monument
auf Leinenpapier geschrieben, 1308. zu setzen sei: ich werde gleich zu beweisen suchen, dass sich frühere Data für diese
Ersindung aussinden lassen.

Herr Prof. jetzt Richter Bodmann erzählte mir einst, dass er ein älteres Leinenpapier kenne und besitze, als es Wehr, MeerMeermann und Breitkopf gehabt habe, von 1302. oder 1303, wenn mich mein Gedächtniss nicht trügt. Da ich es aber nicht gesehen habe, so kann ich über seine Bestandtheile nicht urtheilen. Der Leser wird dadurch auch nichts verlieren, denn, wie ich später ersuhr, hat es der Besitzer an den Herrn Pros. Oberlin, den so verdienten Forscher der Alterthumskunde in Strasburg geschickt. Von dessen Analyse und Einsichten haben wir gewiss interessantere Resultate zu erwarten, als meine Kräfte mir in einer ähnlichen Untersuchung erlaubt hätten.

Ich biete hier dem Leser blos dar, was ich in kurzer Zeit und bei meinen übrigen Arbeiten sammlen konnte.

Wie lässt sich aber das Alter der Papierzeichen erfahren, um von dessen Vorkommen wieder auf das Alter der Handschrift schließen zu können?

Nicht auf Papier geschriebene Urkunden gewähren uns, des Datums und Siegels ungeachungeachtet, den wahren Peweiss für das Alter des Papiers, worauf dieselben geschrieben sind, nur gesammelte Rechnungen der ältesten Zeiten bieten uns die größte Wahrscheinlichkeit dar, dass das Papier auf welchem die Rechnung von dem und dem lahre geschrieben war, auch in diesem Iahre schon existirt haben müße, wenn nicht andere Beweiße eintreten, dass diese Rechnungen in spätern Iahren copirt wurden.

Da meine Instruktion als Commissar-Archivist im Departemente vom Donnerberge, alle alten Rechnungen als unnützes Papier auf die Seite zu wersen mir auslegte, so glaubte ich der Wissenschaft noch einigen Dienst zu leisten, wenn ich aus diesen alten modernden Papieren, ehe sie in die Papiermühle wanderten, noch die Resultate zöge: wie weit lässt sich der Ursprung des Leinenpapiers versolgen? wie wechseln die Papierzeichen in den ältesten Zeiten ab? kann man aus denselben das Alter der Handschriften, wenigstens des XIVten und XVten Jahrhunderts erklären?

In dieser Hinsicht werde ich dem Leser nur diesenigen Papiersorten schildern, ihre Papierzeichen beschreiben, die ältesten sogar abzeichnen welche ich vom Ursprunge des Leinenpapiers bis zum Iahre 1450 aufzusinden so glücklich war.

Bei der Zeichnung der Papierzeichen des XIVten Iahrhunderts, welche ich dem Lefer hier beilege, bitte ich nur auf die Form zu sehen. Alle Zeichen sind verkleinert, aber ohne Verhältniss verjüngt, welche Mühe auch ganz unnöthig war, da es hier auf den Umriss ankömmt. Ich werde nichts desto weniger, um desto genauer zu seyn, in dem Verlaufe meiner Beschreibung, auch die wahere Höhe und Breite der Zeichen anzugeben suchen.

Um aber nicht gleich zu Anfange einen Mißgriff zu thun, Baumwollenpapier mit dem, was der Zeit nach auf ienes folgte, mit Leinenpapiere zu verwechseln, sollte ich vorher die Kennzeichen festsetzen, welche beide von einander unterscheiden. Dies wird gar nicht schwer

schwer seyn, es in so weit thun zu können als es ohné chemische Zerlegung möglich ist.

Das Baumwollenpapier hat immer einen heträchtlichen Leib; (es ist natürlicher Weise nicht von dem die Rede, welches wir in arabischen Handschriften finden, und durch Pressen glätter als unser heutiges Velin ist, oder in chinesischen Drucken antressen, welches an Feinheit und Dünne unser schönstes Seidenpapier übertrift, daher auch nur auf einer Seite bedruckt wird.) Wenn wir vom Baumwollenpapiere, als Vorläufer des Leinenen, sprechen, so ist die grobe, sonst noch nicht verarbeitete Masse gemeint, welche die einzelnen, haarigten, fast ganz unverarbeiteten Fasern noch sehen lässt, mehr gelblich grau, als graulich weiß, und auf dem Risse langzaferig ist. Man bemerkt auf der Fläche weder Körner noch Narben, weder Stäbe noch eigentliches Zeichen; da wo man es findet, ist es grob auf einer Seite eingedrückt, so daß es auf der andern kaum sichtbar ist.

Das Leinen-Papier hingegen, selbst das gröbste, zeigt auf seiner Oberstäche weniger Haare, Haare, ist mehr oder weniger körnig und blasig, und zeigt deutlich die Stäbe oder Fäden
des Netzes, auf welches die, einer größern
Zubereitung benöthigte, Masse geschüttet
wurde. Auf dem Risse bemerkt man nur ganz
kurze Zasern. Diese Zasern sind auch größtentheils nur einseitig d. h. von den äussern
Flächen herrührend, da bei dem BaumwollenPapiere die Zasern durchaus gehen.

Ich hätte die Anzahl der Zeichen unendlich vermehren können, hätte ich die Handschriften dazu benutzen wollen, welche mir
zu Gebote standen; allein, da es hier blos auf
richtige Angabe des Iahres ankam, so habe
ich blos dieienigen gewählt, welche ich in
Rechnungen mit bestimmten Iahren fand. Ich
nehme mir überhaupt die Freiheit die Archivisten auf diese Art von Untersuchung aufmerksam zu machen. Sie wird uns gewiss
in der Folge noch sehr wichtige Resultate
über das Alter des Leinen - Papiers liesern.

Wie sehr aber auch Unterschiede sich aufdringen, welche von Zeit, Lage und Umständen

ständen abhängen, wie z.B. ein Papiermüller an dem Orte schon dreisig Iahr früher ein schöneres Papier machte, als ein anderer an einem andern Orte später, wie doch die Kunst vollkommener seyn sollte, dies werde ich an mehrern Stellen zu bemerken Gelegenheit haben. Ich schließe hier alle Untersuchung über den Ort der Fabrication sorgsam aus, es würde mich theils zu weit von meinem Zwecke entsernen, theils zu Vermuthungen sortreißen, die aus diesen Bemerkungen ganz ausgeschloßen seyn können und müßen.

#### 1301.

Das erste Papier, mit einem Cirkel auf welchem ein gestielter Stern steht. Man sehe die Abbildung. Die natürliche Höhe ist 2 Zoll 11 Linien und der Durchmesser des Zirkels 11 Linien.

Dies ist offenbahr Leinenpapier, welches schon im Iahre 1301 zu einer Rechnung genommen wurde. Es ist ein dickes, stark narbiges Papier, in welchem man nicht nur die Querstäbchen der Form sehr deutlich

lich fieht, sondern auch, wenn gleich schwach, die Längefäden entdeckt. Die Querstäbe find kaum Linien-weit von einander entfernt, welches das Papier selbst für das Gefühl ungleich und narbig macht. Unter der Luxe entdeckt man eine vermischte, aufgelöste, kaum fasrige Masse.

# 1303.

Ein Papier von starkem Körper mit dem Zeichen einer 9, oder einer umgekehrten 6, oder eines verkehrten C, hat nur Längestriesen; das Papier was ich mit diesem Zeichen sah, war glatt und haarig, wie ein von Leinen und Baumwollen vermischtes Papier.

## 1307.

Narbigtes Leinenpapier mit dem Zeichen einer nicht ausgebildeten Krone; starker Körper; uneben anzufühlen, auf dem Risse wenig zasrig; unter der Luxe wie ausgelöste Masse ohne Haare.

## 1310.

In diesem Iahre erscheint schon ein Papier mit dem Ochsenkopse, der auf der Stan-K ge ge einen Cirkel trägt. Ich habe ihn veriüngt gezeichnet und nachstechen lassen. Seine Größe im Papier ist 3 Zoll 1 Lin. Höhe, seine größte Breite von einer Ohrspitze zur andern 1 Zoll 9 Linien.

Das Papier ist stark narbig, nur sind die Querstäbe feiner und also entsernter. Es gleicht an gelblicher Weisse den vorigen Papiersorten, sehr leicht rissig, besonders auf den Querstreisen, wo es natürlich immer dünner wird.

### 1311.1312.

Der Ochsenkopf ohne Stange bezeichnet ein dem vorigen in allen Stücken sehr ähnliches Papier nur hat es eine etwas seinere Masse, aber eben dieselbe Form, solglich eben die Rippen.

Die Abbildung ist auf der Tafel weggeblieben, weil diese Form auch Breitkopf schon gekannt und abgebildet hat.

# 1315.

Ein doppelter Ring mit einfachem Striche, welche durch beide geht, und oben und unten unten vorsteht. Man sehe die Abbildung. Oben und in der Mitte ist ein Stern oder ein Creuz, welches auf der Stange liegt.

Ein rauhes, ungleich geripptes, oder narbiges Papier, wo die Eindrücke der Querleisten nicht so tiese Eindrücke machen.

Das Zeichen in seiner ganzen Länge, nimmt 3 Zoll 5 Linien ein.

Von eben diesem Iahre findet sich ein Papier mit einem Ochsenkopse, welches sehr stark narbig ist. Die Form desselben ist sehr einsach, die Linie von der Schnauze geht gerad aussteigend bis zu den Ohren, deren abgerundete Spitzen 2 Zoll 4 Linien von einander entsernt sind.

### 1318.

Papier mit dem Hahne ohne Bart. Ein fehr starkes, schönes, enggeripptes Papier, welches viel Körper hat. Die ganze Figur hat von dem hintersten Fusse bis zur obersten Spitze seines Kammes 2 Zoll 6 Linien. Man sehe seine Gestalt auf der Kupserplatte. Man

K 2

mus

muß damit nicht den mehr ausgebildeten Hahn verwechseln, welcher eine schönere Crone, und auch einen Bart hat, und wenn gleich aus derselben Fabrik, aber doch ein Papier von ungleich seinerem Stoff bezeichnet, welches erst in den Jahren 1330. erscheint.

## 1324.

Papier mit gespanntem Bogen. Grobgewebt, mit sehr eng liegenden Querstrichen, welche sehr dick sind.

Dieses ist von einem Briese copirt, welchen Herr Kindlinger in seiner Sammlung besitzt; dieser hatte die Güte mir ihn mitzutheilen und zu erlauben, davon Gebrauch zu machen. Verjüngt sindet man die Zeichnung auf der Kupserplatte; in der wahren Größe hat der Bogen eine Oesnung von 2 Zoll 4 Linien, und der Pfeil eine ähnliche Länge.

In eben dem Iahre erscheint der Ochfenkopf mit einem Cirkel zwischen den Hörnern, durch welchen die Stange mit dem Sterne oder dem Creuze geht. Die Ohren sind herabhängend und das linke verschlungen gen. Es findet sich davon eine verjüngte Abbildung auf der Kupferplatte. Die wahre Höhe ist 3 Zoll 9 Linien und die Entfernung der einen Ohrspitze von der andern 1 Zoll 10 Linien.

Das Papier ist stark gerippt, und das Papierzeichen von beiden Seiten eingedrückt. An Weisse übertrift dieses alle vorigen Gattungen.

### 1330.

Papier mit dem stark gespannten Bogen, wahrscheinlich aus derselben Fabrick, welche wir vorher anzeigten.

Dieses hat weitere und folglich schmälere Querstäbe, und wird dadurch gleicher. Es ist dünner und weniger weiß, als das vorher beschriebene mit dem Ochsenkopse, aber etwas weißer wie das schon angezeigte mit dem Bogen.

### 1336.

Diese drei fich folgenden Zeichen finden fich in sehr ähnlichen Papieren, welche aber bestimmt älter als die Angabe find.

K 3 Ich

Ich habe dieselbe aus einer Handschrift genommen, welche sich an unser Bibliotheck besindet. Iacobi de Veluisio expositio super vsibus seudorum. Ich sand ansangs nicht gleich wieder warum ich in meinen Zeichnungen diese, auf 1336. gesetzt hatte, bis ich endlich die Zeile sinde: Anno M. CCC° xxxvj° — conscripta sunt haer vtensilia etc. allein die Dinten des Hauptmanuscripts, und dessen was später hinein geschrieben ist, sind ganz verschieden. Das Iahr dieser merkwürdigen Papiere ist also zweiselhaft, desto genauer müßen wir die äußern Kennzeichen schildern.

Zuerst die drei gestielten Beere. Ein sehr stark - leibiges, sett anzusühlendes Papier, ohne alle Streisen oder Rippen. Es ist sehr brüchig, und auf dem Risse stark zasrig. Doch bemerkt man auf seiner Oberstäche nicht das haarige, welches man gewöhnlich auf dem Baumwollenpapiere zu sehen Gelegenheit hat.

Weit '

Weit merkwürdiger noch ist das Papier mit dem Posthorne und dem O und I. Das eine Blatt des Bogens hat das Horn und das O oder eine Figur, die beinahe so aussieht, und das andere das Horn und das I.

Es ist ein sehr dickes, ungepresstes, fast undurchsichtiges Papier, in welchem man gar keine Querstäbe bemerkt, die Längesäden waren nicht angespannt, sondern hiengen ganz schlass, so dass sie zuweilen ganz Bogenförmig, krumm und schief erscheinen.

Die Zeichen selbst sind auf jedem Bogen beinahe anders, wenigstens haben sie nie dieselbe Stelle, zuweilen steht das O oder das Horn, nahe am hintern Bruche, zuweilen in der Mitte des Blattes u. s. w.

Dies Papier, welches so deutlich die blosen Versuche verräth, ist entweder weit früher gemacht, als die Angabe versichert, oder wirklich von der Zeit, aber der erste Versuch eines neuen Papiermüllers. Es ist übrigens Leinenpapier, indem man keine K 4 baarig-

haarigte Verwebung, sondern selbst unter dem Microscop eine ganz aufgelöste Masse sieht.

Das Papier mit den Eicheln ist wiederum eine Masse von weit feinerer Textur, es ist engnarbig und verräth deutlich die Spur des Leims. Seine Farbe ist gelblich weis.

Da diese drei Zeichen auf der beiliegenden Kupsertasel verjüngt sind, so mus ich hier die wahre Größe desselben noch bemerken.

Das Zeichen mit den drei gestielten Beeren hat, nach der höchsten gemessen, beinahe zwei Zoll Höhe; I Zoll, II Linien.

Das kleine Posthorn oder I ag dhorn hat von einer Oesnung zur andern, d.h. von dem Mundstück bis zum Rande der hintern Weite I Zoll 3 Linien; die Windung begreist II Linien Das O oder der Cirkel hat einen Durchmesser von 10 Linien, und das I eine Höhe von 14 Linien, allein diese letz-

tern

tern find in ihren Maafsen fehr veränderlich.

— Wahrscheinlich hat dieser Papiermüller,
nach dem I und dem Iagdhorn zu schließen
Iäger geheißen.

Die Eicheln haben, an der längsten Stelle gemessen, eine Höhe von 5 Zoll.

Bekanntlich haben die Papierzeichen, wie die der Buchdrucker. Bezug auf den Namen des Verfassers, oder des Hauses, oder auch des Landes, welches derselbe bewohnte. Diese Untersuchung über den Ursprung der Zeichen ist ganz gemacht, um den Scharssinn und die Geschichtskunde eines Mannes zu üben. Wir beschäftigen uns hier blos mit ihrem Alter und ihrer ersten Erscheinung.

Mehrere Zeichen einer und derselben' Fabrick beziehen sich blos auf die verschiedene Güte.

### 1840.

Das Papier mit einer Art von Kappe ist zwar stark, hat aber weniger Körper als die vorigen. Die Querstäbe liegen sehr eng, so dass man dieselben nur durchscheinend be-

K 5 merkt.

merkt. Die in der Länge gespannten Fäden zeigen in diesem Papiere ihre gesponnene oder gedrehte Gestalt sehr deutlich. Die Farbe ist ziemlich weiß, und die Stärke gut, weil der Leim auch gut ist. Das auf der Tafel verkleinerte Zeichen hat in der wahren Größe 1 Zoll 3 Linien Höhe.

Von diesem Iahre habe ich auch ein sehr stark geleimtes, dickes aber sehr narbigtes Papier mit dem Och sen kopse, ohne Stange oder Creutz, wie ihn Breitkops abgebildet hat und wie wir denselben schon 1310. beschrieben haben.

Wer überhaupt über diesen Gegenstand etwas zusammenhängendes lesen, oder den ersten Zustand der Fabricken und ihre innere Einrichtung auf eine kunstverständige Weise entwickelt sehen will, den verweise ich auf Ioh. Gottl. Iman. Breitkops Versuch den Ursprung der Spielkarten, die Einführung des Leinenpapieres und den Anfang der Holzschneidekunst in Europa zu erfor-

erforschen. Leipzig 1784. in 4º. und den zweiten, von meinem unglücklichen Freunde Roch herausgegebenen Theil von 1801.

### 1348.

Das Papier mit dem großen Kruge ist ein stark geleimtes, enggeripptes, graulich weißes Papier. Es ist auf dem Bruche weniger spröde als die vorigen.

Die wahre Höhe dieses Zeichens ist 3 Zoll eine Linie.

In diesem Iahrzehende erscheint auch ein sehr gutes Papier mit einem schiefmäuligen Ochsenkopfe, dessen Hörner oben gespalten sind. Es ist gut geleimt, ziemlich weiß, und die Rippen oder Querstäbe weniger auffallend.

# 1350.

Hier kommen auf einmal wieder weit gröbere Papiersorten zum Vorscheine.

Das Papier mit den beiden Cirkeln, welche ein langes Creutz verbindet von 1358, ist eine grobe zwar stark geleimte aber doch narbigte Masse. Es giebt zwei Sorten, eine mit größern und eine andere mit kleineren Cirkeln; die mit den größern Cirkeln ist gröber, engrippiger, stärker geleimt.

Die Länge des Zeichens mit kleinen Ringen ist 3 Zoll 6 Linien, und die der größern Cirkel beinahe 5 Zoll, — 4 Zoll 11 Linien.

Das Papier mit det Kanne, welche oben einen Hacken hat, ist ein ungleich weißeres, zwar narbigtes, aber stark geleimtes und schönes Papier. Nur ist die Masse ungleich vertheilt, hie und da blasig und etwas rauh.

Die wahre Größe dieser Kanne mit dem Hacken ist 2 Zoll 9 Linien.

Das Papier mit den gekreuzten oben verbundenen Schlüsseln ist ungleich dünner, als die vorigen Arten. Die Querstäbe der Form laufen ebenfalls sehr dicht dicht und sind im Papiere sehr stark sichtbar. Der Leim ist gut und die Obersläche doch gleicher, glätter.

Die wahre Größe dieses Zeichens ist, vom Barte bis zur obern Schlinge gemeßen, 3 Zoll 6 Linien.

## 1360.

Papier mit einer Piramide, ist dünn und ungleich, gelblich weiß und stark narbig.

vorher mit zwei Ringen, oder Cirkeln, die durch ein Creutz verbunden sind. Es ist mit der vorher schon 1358. beschriebenen Papiersorte vollkommen übereinstimmend.

In eben dem Jahre erscheint auch Papier mit einem Vogel, welcher aber gröfser ist, als der schon beschriebene Hahn.
Das Papier mit diesem Zeichen ist ziemlich
glatt; die Querstäbe sieht man nur durchscheinen, wenn man das Papier gegen das
Licht hält; es ist aber schlecht geleimt.

## 1370.

In diesem Iahrzehende fangen an, die Papier-

Papierzeichen häufiger zu werden. Ein Beweiß daß auch die Fabricken sich vermehrten.

#### 1375.

Papier mit einem Zeichen, das einem Flandschuh ähnlich seyn würde, wenn es fünf Finger hätte. Es ist ein Papier, in welchem die Querstreifen fast gänzlich verschwinden und nur die gespannten Fäden sichtbar sind; auch ist der Körper weniger stark, die Maße gelblich weiß und ziemlich gut geleimt.

Man-findet eine Abbildung auf der Kupfertafel; die wahre Größe desselben ist 2 Zoll.

Die Papiersorten mit der einfachen, oder doppelten Sehne und dem Pfeil gleichen der vorigen.

## 1376.

Papier mit zwei Cirkeln, die durch eine Stange verbunden sind, welche nur in der Mitte einen Stern trägt. Ein starkes weißes, aber sehr geripptes Papier, welches dadurch sehr ungleich wird. Das Papier mit dem einfachen Ochsenkopf gleicht sich immer. Es ist stark geleimt, stark narbig und von dickem Körper.

### 1377.

Ebenfalls der Ochsenkopf aber mit der Stange zwischen den Hörnern, welche einen Stern trägt. Eine viel feinere Maße, als die vorige, zum Beweise, daß vielleicht die verschiedenen Gattungen des Ochsenkopfs nur verschiedene Sorten von Papier Einer Fabrick in den ersten Zeiten andeuten. Denn daß es mit den Ochsenköpfen, welche eine beliebte Papiergattung bezeichneten, gieng, wie mit den neuern Sorten, indem man z. B. an der Pfriem u. a. a. Orten auch holländisches Papier mit der Bezeichnung Honig und Zoon verfertigt, läßt sich wohl leicht vermuthen.

### 1378.

Ochsenkopf, zwei Cirkel mit dem Stern in der Mitte, von derselben Güte, wie schon vorher; so wie die Pyramide 1379 von eben der Beschaffenheit.

Ein Papier von besondrer Güte und Stärke, etwas stark rippig und brüchig, mit einem Cirkel, und einer Stange, welche durchgeht und an beiden Enden einen Stern trägt.

# .1380.

Der einfache Ochsenkopf von derselben Stärke.

Die Sehne, die wie ein V in ihrer Mitte einen Pfeil trägt, fällt in dieses Iahr und bezeichnet ein Papier von sehr feiner Textur, welches glatt, gut geleimt, nur etwas gelblich weiß ist.

Papier mit zwei Schlüfseln, welche, ohne oben verbunden zu seyn, über das Creutz liegen, ist etwas dünner Qualität aber gut geleimt. Die Längestreisen verrathen die gesponnene Gestalt deutlich.

Die Lilie deutet wahrscheinlich eine französische Sorte an, die sich durch Glätte und Ebenheit auszeichnet.

Ein Papier mit einem ungestalten Menschenkopfe, ist fein körnig, ohne Narben aber schlecht geleimt.

Merkwürdig ist das Zeichen einer Flinte in einem stark gerippten Papiere von eben dem Iahre. Schloss, Kolben und alles ist deutlich. Gern würde ich dieses Zeichen auf die Platte gesetzt haben, wäre dieselbe nicht schon gestochen gewesen. Die Länge des Gewehrs ist 2 Zoll 3 Linien, die Breite des Kolbens acht Linien.

Papier mit dem Mohrenkopfe hat eine reine Masse, welche stark durchscheinend ist. Die Querstäbe sind, gegen das Licht gehalten und auch beim blosen Anblicke, stark sichtbar, doch machen sie das Papier nicht narbig. Es ist schwach geleimt.

Die Abbildung dieses Kopfs ist auf der Kupferplatte zu sehen. Die wahre Größe desselben hat 1 Zoll 9 Linien Höhe.

1382.

Der einfache Ochsenkopf mit L schmaschmaler Schnauze. Ein starkes und schönes aber noch narbiges Papier.

Der Ochsenkopf mit dem Sterne, mit der Verschiedenheit, dass auch die Nase angegeben ist; ein sehr schönes, stark geleimtes, streifiges aber kaum bemerkbar narbiges Papier.

Der Ochsenkopf oder vielmehr Widderkopf mit abwärts gebeugten Hörnern, bezeichnet ein sehr dünnes, schlecht geleimtes und stark narbiges Papier.

Der Widderkopf mit der Stange und dem Sterne hingegen, ein starkes, wohlgeleimtes Papier, dessen Querstreifen es doch ein wenig uneben und rauh machen.

# 1383 - 86.

Ein sehr schönes, starkes, weißes, wenig narbiges Papier mit dem Ochsenkopfe mit herabhängenden Ohren.

#### 1387.

Der Ochsenkopf mit ausgezackten Hörnern, ein an sich gutes Papier, das aber eine schlechtere Masse hat, als die vorigen.

Diguida Google

Der sehr verschobene Ochsenkopf bezeichnet ein ziemlich gutes, wenn gleich etwas narbiges Papier.

#### 1389.

Das offene Posthorn, welches an einer Schnur hängt und der Gestalt nach von dem vorigen ganz verschieden ist.

Es ist ein starkes, gut geleimtes Papier ohne Streifen, aber etwas rauh anzufühlen.

Der Mopskopf mit heraushängender Zunge bezeichnet ein sehr fein körniges Papier, welches durch Weiße, Glätte, und guten Leim sich besonders auszeichnet. Die Figur findet sich auf der Kupferplatte, sie hat ihrer wahren Größe nach mit der Stange, welche das Creutz oder den Stern trägt, 2 Zoll 11 Linien.

## 1390.

Ein Ochsenkopf mit sehr großen Hörnern aber einem sehr zusammengedrückten Kopf, findet sich in einem feinkörnigen, glatten, gutgeleimten und sehr weißen Papiere.

L 2

Das

Das Papier mit dem Mopskopfe wird ungleich schlechter.

1392.

Der Ochsenkopf ohne Augen, ohne Sterne auf der Stange, mit einer blosen Schlinge an derselben. Das Papier ist stark, gut geleimt, beinahe spröde und sehr narbig.

#### 1393.

Papier mit dem einfachen Ochsenkopfe, welches sich an Güte gleich bleibt.

Es wechseln in diesen Iahren verschiedene Formen von Ochsenköpfen. Der mit den eckigen langen Eselsohren bezeichnet die schlechteste Papiersorte.

## 1397.

erscheint schon die Form des Ochsenkopfs welchen Breitkopf erst unter dem Jahre 1496 abbildet.

### 1399.

Die Krone mit dem Kleeblatte bezeichnet ein sehr feinkörniges, gut geleimtes, schönes, weißes Papier, welches man bis auf die kleinen Unebenheiten sehr vollkommen nennen kann.

Da nun, zu Anfange des fünfzehenten Iahrhunderts, die Papiersorten anfangen befser zu werden; da die Papiere mehr Gehalt, mehr Glätte und überhaupt mehr Uibereinstimmung bekommen, so werde ich jetzt in den noch zu schildernden Papieren des künftigen halben Iahrhunderts kürzer seyn und nur die Form des Zeichens so genau wie möglich andeuten. Ich übergehe dabei alle schon erwähnten.

### 1400.

- Eine Krone mit einem Strich auf weißem, nicht sehr starkem Papiere.
- Der Ochsenkopf mit ganz kleinen Augen und breiter Nase.

### 1403.

- Die Gans mit einem Ringe über dem Kopfe; ein starkes, etwas grobkörniges Papier.
- Der Mohrenkopf mit doppelter Schleife, sehr aufgeworfenen Lippen, und langem Halse.

L 3

Die

Die kleine Lilie mit kürzern Seitenblättern.

Der Ochsenkopf mit Oefnung der Nase zu beiden Seiten.

## 1404.

Ein Zeichen, welches der Form des Versal S in Strasburger Drucken gleicht.

### 1405.

Eine einfache Krone, wovon die äusersten Branchen ausgezackt sind, die mittlere gerade aufsteigt, und mit einem Knopfe versehen ist.

### 1410.

Der doppelte Stern; auf graulichtweißem ziemlich grobkörnigem Papiere.



Der Ochsenkopf mit der Rose, und überhaupt mit einer Menge Abänderungen, die sich nicht anders, als durch die Zeichnung, deutlich machen laßen, Breitkopf hat von diesen Modificationen nur einige wenige, spätere.

I 411.

Zwei Schlüssel in einem Zirkel über das Creutz gelegt.

### 1412.

Der blose, einfache Cirkel.

### 1413.

Der einfache Ochsenkopf mit sehr spitzer Schnauze und herabhängenden Ohren.

#### 1414.

Die Pyramide mit der doppelten Rose, oder vielmehr ein Kegel, auf welchem eine Rose eine Stange trägt, auf deren Spitze wieder ein Röschen sitzt.

Das Kleeblatt.

### 1415.

Die Krone mit hohen einfachen Aesten.

### 1416.

Der Mohrenkopf mit dicker Nase und dem Cirkel über dem Scheitel.

Der Ochsenkopf mit schiefem Maule.

L 4

Der

Der Ochsenkopf, dessen Stange zwischen den Hörnern nicht länger ist, als die Hörner selbst.

#### 1418.

Das Malteserkreuz.

Das A mit zwei Strichen und dem Kreutze.



Dasselbe Zeichen, mit doppelten Hauptstrichen im A.

Die Lilie regelmäsig gebildet.

Die Glocke, von ziemlicher Größe,

#### 1420.

Der Bockskopf mit dem Barte und engstehenden Hörnern.

Der große Ochsenkopf, mit stumpfen Ohren und Hörnern, ohne Augen und einer sehr langen Stange, die oben nur eine schiefgelegte Querstange trägt.

Die Traube, ein sehr schönes, weißes sehr beliebtes Papier, von sehr gutem Leim.

Die Schlüssel und die Krone sind in diesem Iahrzehende die häufigsten Papiere, welche man antrifft.

#### . 1426.

Der Mond im ersten Viertel.

### 1427.

Der Mohrenkopf mit einer andern Modification, einer ungeheuern Nase und sehr hinausstehender Kopfbinde.

# 1428.

Ein ganzer Ochse erscheint in diesem Iahre zum erstenmale auf sehr starkem, gut geleimtem, ziemlich weißem Papiere.

Das Gewehr mit aufsteckenden Ladestocke.

L 5

Das alte Weib mit dem Creutze in der Rechten. Ein sehr gleich gearbeitetes Papier mit gutem Leim, etwas gelblich weiß. Das erste Zeichen, welches schon viele Zeichnung ausdrückt.

Die Rose, ein italiänisches Papier.

1430.

Der Hammer mit dem Creuze.

### 1432.

Die Hand oder der Handschuh, ein etwas grobes, starkes, aber doch ziemlich weißes Papier.

Das Lamm mit der Fahne, in einem grofsen Cirkel, welcher 1 Zoll 9 Linien im Durchmesser hat.

### 1433.

Die Hand mit einem Viertelsmonde, oder Cirkelstück an den mittelsten Fingern.

Das Malteserkreuz mit Trauben an den obern Spitzen.

Der Cirkel mit durchgehender Stange, welche oben und unten einen Stern trägt.

Dasselbe Zeichen um die Hälfte verlängert.

In diesem Iahre erscheint zuerst ein d mit der Rose.

#### 1440.

Der schief gewandte Bockskopf, ohne Bart mit breiten, weit auseinander laufenden Hörnern.

Der größere ganze Ochse. Dieser ist 2 Zoll lang, und vorn, von den Vorderfüssen bis zu der Spitze der Hörner, 2 Zoll 8 Linien hoch.

## 1445.

Der Altar mit einem darauf brennenden Herze.

Die kleine Lilie, an welcher unten mit der Flosse ein gekrümmter Fisch hängt.

#### 1449.

Ein breiter Hut mit herabhängenden Bändern und Schleifen.

Ein kleiner Ochsenkopf, auf dessen Stange welche weit über den Hörnern oben den Stern trägt, auch ein Querstab unten unmittelbar über der Stirne durchgeht,

Das Kammrad mit dem Hebel.

Der Wallfisch, gegen die Natur mit grossen Brustfloßen vorgestellt.

#### 1450.

Der halbe Mond mit einem Sterne in seiner Krümmung.

### 1451.

Die Armbrust mit dem aufgelegten Pfeile.

Das alte Weib mit großer Nase und einer Warze an derselben. Ein Band mit großer herabhängender Schleife umgürtet das lockige Haar.

Dieser Versuch mag genug seyn, um zu beweisen, dass man durch diese Vergleichungen auf ziemlich richtige Resultate über das Alter des Papiers, und folglich auch der Urkunden und Handschriften, welche darauf geschrieben sind, gelangen könne.

Ich habe diese Beobachtungen nicht weiter ausdehnen wollen, da die in gedruckten Büchern enthaltenen Papierzeichen größtentheils mit der Iahrzahl versehen sind, hingegen bei denen, welchen dieselbe fehlt, nicht hinreichen. Bei Beurtheilung typographischer Monumente müßen mehrere Kennzeichen aufgesucht, die vorzüglichsten aber von der Manier des Druckers im allgemeinen hergenommen werden. Ich habe nur einige Gedanken über die Bearbeitung und Behand-

lung typographischer Monumente in meiner ersten Lieferung gegeben. Es fehlt uns darin an systematischen Grundsätzen, die gewiß, wenn sie sicher gestellt wären, die Bestimmung von Druckdenkmalen ohne Druckort, Drucker und Iahr unendlich erleichtern
würden.

Uiber

Uiber ein sehr altes Document der Blechschrift in Deutschland.

Zu den kurzen Nachrichten, welche man in den vorigen Lieferungen über Blechschrift findet, habe ich eine Entdeckung hinzuzufügen, welche ich der Aufmerksamkeit des Herrn Kindlinger's verdanke. Wie wir einst über diese Art durch Blech zu schreiben und von den Unterzeichnungen einiger Kaiser auf diese Art, sprachen, so erinnerte sich Herr Kindlinger, dass er Notariatszeichen gesehen habe, die wohl auch nicht anders als durch Blech gemahlt seyen und hatte dabei die Güte mir folgende Urkunde vom Iahre 1342. Ex Archivo transaquense vorzulegen, auf welcher sich in der That ein durch Blech gezeichnetes Notariatszeichen findet. Ich habe dasselbe auf der Kupferplatte nach seiner Handzeichnung nachstechen lassen, und theile dem Leser sowohl dieses als die Urkunde selbst in seiner Abschrift mit:

In noie Dni amen. Anno Nativittis ejusdem Millo trecentesimo quadragesimo se'do, indicto'e decima, die mensis aprilis duodecima, hora nona vel quafi, in Aula venerablis Dne . . Abbe Sce Marie trans aquas Monast, in mei Notarii publici, et testium infra scriptorsi pntia, sedente rvda Dna Iutta, divina pvidentia Abba Monasterii sce Marie trans aquas Monast tenens quanda Cartam in manu fua, quam michi exhibuit, q3 requirens me sub juramento meo fimul petens, quatinus fibi dca Cartam sub signo meo osueto publico sideliter copiarem. Quam cum diligentius examinassem, apparuit m non abrasa nec abolita nec in aliqua sui parte vitiata, eratq3 figillo predecessatricis sue, Dne Yde bone memorie, necnon figillo Civitatis monasteriensis firmiter roborata, cujus tenor erat talis . . I. Dei qr mon Abba oibs pns scriptu inspicientib; falutem in vero falutari. Quoniam frequenter ea, que legtme fiunt, pptz diurnitatem t'porti a labili mortaliti memoria folent aboleri, nisi scripture testio sulciantur, ea que a nobis rite acta funt, pnti pagina duximus annotandum. Sane noverint des xpi fideles, quod nos quosdam agros Ecce nre sitos prope Eccam scī Mauritii decem et octo videlicet jurnalia vel paulo amplius. Gerhardo de Remen, civi monfi, quoad vixerit, villicatois noie ocessimus possidendos, Gertrudi vero uxori . exori ipsius usu frm eorundem ocessimus agroru, tali tamen pacto et oditoe apposita, ut ipse Gerhardus; quoad dixerit, annuam pensoem, quatuordecim modios falis minoris mensure monsis in die nativittis bie Marie singulis annis ecce nre de eisdem psolvat agris hoc addito, quod si idem Gerhardus fine prole, quam de prefata Gertrude generavit vel generabit, decesserit, idem agri libere vacent Ecce. si autem pueros reliquerit de Gertrude natos, quamdiu aliquis eorti Supvixerit. agri pdci nullo modò nre vacare poterunt ecce. Senior vero puerorti iporti agros pfatos de manu Dne Abbe nri Cenobii recipiet. et supdiam penfoem falis, fingulis annis die statuto psolvet, solutis tamen prius sex solidis monast monete pro jure, quod wlgo dicitur Curmedhe. Ille vo puer Gerardi, si ad matrimoniu ovolaverit, puerosqa genuerit; fenior ex ipsis patre defuncto patri in eodem jure et onere succedat. Hoc etiam adjecto. quod iste secundus heres jus, quod habebat in agris supradeis, in morte sua in fres suos vel sorores transfundere non pt, sed tm in prolem. si vero fine prole decesserit, Abba Ecce sce Marie, que tune aministrabit pro tpre, liberam de eisdem agris disponendi habel t facultatem. Adjectum est pterea, quod quicumq; fuerit ille heres, qui cosdem agros de manu Dne Abbe tenebit, fidelitatem faciet Ecce nre et abbe. pftito oporaliter juramento, nec ipsi agri inter plures psonas debent dividi, sed semp unicus, quicumq3 fuerit heres futurus, agros cosdem possidebit in solidum. autem hec rata et inconvulsa pmaneant, psens scriptum ofcribi, et tam figilli nri impressione quam Civitatis Monasts fecimus omuniri. Acta sunt hec Anno Dni. Millesimo, ducentesimo, tricesimo primo, tertiodecimo Kalendas Ianuarii. Hujus rei testes funt Godefridus Canonicus sci Pauli, Everhardus Plebanus sce Marie, Bernardus plebanus sci Lamberti, Henricus de Lon senior, Hermannus incisor, Heinricus Alabrandine, Gerhardus Stevenine, Bernardus de Bocholte et alii quam plures. Data est hec Copia anno, mense, die, hora, et loco, quib; fupra, pntib; discretis viris Dno Iohe Pepercorn Decano et plebano see Marie transaquas mon, Iohanne d' Busche Capellano ejusdem Ecce et Godefrido dio Dichman Cive Monast specialiter ad hoc vocatis et rogatis.

L. Signi notariatus.

Et ego Hermannus Lyborii por Monastien dyocz, publicus impiali auste Notarius pmissam Cartam in publicu instrumentu redegi, meoqz signo osueto signavi rogatc.

I. Ver-

Verzeichniss der in den sechs Lieserungen enthaltenen Abbildungen.

Bildniss Iohann Fust's. H. in der Größe des Ori-

Blechschrift, Beispiele derselben. III.

Notariatszeichen in Blech von 1342. VI.

Noten des fünfzehnten lahrhunderts. V.

Papierzeichen des XIVten und XVten Iahrhunderts. VI.

Typen des Catholicons von 1460. 1.

des Bechtermünzischen Vocabulair's. I. verschiedener Donat - Ausgaben. I. III.

aus Gutenbergs Bibel. III.

der Fust und Schöfferschen Presse, II.

der Guldenschaffischen Presse IV.

der Pfisterichen Preise. III.

der Presse Ulrich Zell's IV.

aus einem alt - deutschen Zinsbuche. V. 22

eines unbekannten Mainzer Druckers. VI.

Wappen Arnold ther Hoernen's, II.

eines unbekannten Druckers in Mainz. VI.

Friedrich Riederer's zu Freiburg V.

Zahlenzeichen ther Hoernen's von 1470. II.
Holl's von 1480. II.

Kacheloffen's von 1489. IL.

M-2

II. Ver-

Verzeichniss der in den sechs Lieserungen beschriebenen Druckdenkmale.

Aegydii verba aurea, f. l. et a. 24 Bl. in 4. (ed. Coloniens, Ulrici Zell.) IV. 63. n. 56.

Affiliationsbrief eine gedrukte Urkunde auf Pergament. VI. 103. n. 105.

Alberti magni postilla in Evangelium Ioannis. 361 Bl. in Fol. f. l. et a. (ed. Colon. Ioannis Guldenschaff.)
V. 03. n. 86.

Alexandri Prima pars doctrinalis Coloniae circa Lijskirchen per Ulricum Zell. 1494. 141 Bl. in 4. IV. 72. n. 60.

Antonii Decisio conciliaris super dubio producto de indulgentiis. s. 1. et a. in 4.

(ed. Coloniens. Ioannis Guldenschaff.)

V. 89. n. 84.

Athanasii fymboli expositio, f. l. et a. in 4. (Colon. Arnold ther Hoernen) II. 98. n. 27.

Augustinus de agone christiano s. l. et a. in 4. (Colon. Ulr. Zell) IV. 85. n. 62.

- de arte praedicandi, in 4. (ed. Mogunt, Ioannis Fust) III. 105. n. 40.

- Epistola ad Cyrillnm de magnificentiis Hieronymi f. l. et a. in 4.

(Colon. Ulr. Zell,) IV. 86. n. 63.

Augustini soliloquium, s. l. et a. in 12. cet.

(Colon. Arnold ther Hoernen.) II. 99. n. 29.

de vita christiana. f. l. et a. zwei Auagaben von Fust und Schöffer mit und ohne Wappen. III. 103. n. 39.

Ber-

- Bernardi tractatus de spiritualibus ascensionibus. Coloniae apud Lyskyrchen. s. a. in 12. V. 82. n. 83.
- Speculum de honestate vitae. s. l. eta. in 4, (Colon. Ulr. Zell) IV. 57. n. 53.
- Beroaldi, Philippi, Carmen de die dominicae passionis. (von einem unbekannten Mainzer Drucker) VI. 59. n. 98.
- Bib el der alten und neuen Ehe; eine alte Handschrift auf Papier. III. 161.
- Biblia latina Ioannis Gutenbergii mit 42 Zeilen in Pol. III. 72. n. 32.
- Boëtii de consolatione philosophiae libri quinque.

(Coloniae Arnold ther Hoernen) II. 83. n. 13.

Bonaventurae, Ioannis, tractatus de praeparatione ad missam. s. l. et a. in 4.

(Colon. Ulr. Zell) IV. 59. n. 54.

Bulla indulgentiarum plenae remissionis in fol, pat.

(Mogunt. Pet, Schöffer) IV. 40. n. 93. Vid. etiam Copia; Litterac. -

- Buschii, Hermanni Pasiphili flora. f. l. 1508, in 8. VI.
- Siluula de puellis Lipsiensibus, f. l. et a. (Lipsiae, Landkirch) VI. 118. n. 109.
- Caesarei Prologus in dialogum miraculorum f. l. et a. 309. Bl. in Fol.

(Colon. Ulr. Zell) IV. 61. n. 55.

Calendarium anni 1457. in Fol. patente, erstes Druck-denkmal mit beweglichen Typen. VI. 25:

- anni 1460; 6 Bl. in 4. VI. 69. n. 99.

M 3 Calen

Calender deutscher, jähriger, auf einem offenen Folio - Blatte von 1483. III. 129. n. 50.

- Nürnberg 1484. VI. 93. n. 103.
- von 1488. VI. 130, n. 113.
  - 8Bl. in 12. mit Holzschnitten.
  - Mainz 1493. VI. 79. n. 101.
- - 1496. VI. 88. n. 102.

Cassiodori historia tripartita 165 Bl. in Fol. f. l. et a. (Colon Ulr. Zell) IV. 90. n. 65.

Codex laminibus aeneis scriptus sub titulo Officia sanctorum III. 139.

evangeliorum faeculi octavi. II. 118.

Conradi de Zabern de modo bene cantandi choralem.

(Mogant. P. Schöffer) III. 122. n. 46.

Copia indulgentiarum de institutione sessi beatae mariae virginis anni 1468, 12 Bl. in Fol.

(zu Marienthal gedruckt) VI. 125. n. 111.

Declaratio quaedam modi et formae venditionis.

(Coloniae A. ther Hoernen) II. 86. n. 14.

Dictes des douze Sibilles. f. l. et a. (Paris 1480.)
I. 81. n. 8.

Directorium Missae in 4to Moguntiae Ioh. Schöffer. III 126 n 48.

Disputatio fanctae trinitatis super redemptione humani generis in 4. s. l. eta.

(Colon, A. ther Hoernen) II. 93. n. 22.

Donate

- Donate mit beweglichen Typen. III. n. 35. 36.
- mit gedruckten Anfangsbuchstaben. VI. 9.
- eines unbekannten Druckers. VI. 14.
- Donati Speculum. Argent. Grüninger in Fol. pat. 1490. VI. 97. n. 104.
- E pistola lugubris et moesta fimul etc. de expugnatione Insulae Nigropontis, f. 1. et a. (Colon, Ulr. Zell) IV. 66. n. 58.

Formula uiuendi f.l. et a. in 4. (Coloniae A. ther Hoernen) II 89. n. 18.

Gedicht mit Holzschnitten f. 1. et a. II. 69.

Gerson, Ioann. de praeceptis decalogi 34 Bl. in 4td.

(im Closter Marienthal gedruckt) VI. 128. n. 112.

- Ioh. quaestio notabilis de custodia linguae et corde bene ruminanda. (diese Worte sind durch cinen Druckschler versetzt) 6 Bl. in 8. maj. oder 4. s. l. et a. (Mogunt. P. Schöffer.) V. 56. n. 97.
- Ulrich Zell's Ausgabe. IV. 95.68.
- Arnold ther Hoernen's Ausgabe, IV. 96.
- de efficacia orationis s. l. et a. in 4. (Colon. Ulr. Zell) IV. 93. n, 67.
- tractatus de mendicitate spirituali. s. l. et a. 66 Bl. in 4. IV. 91. n. 66.

M 4

Gram-

Grammatica rimata, 1467. Fol. minor.

(Mog. Fust. et Schöffer) III. 112. n. 41.

- 1468; (ibidem per eosdem) III. 114. 42.

Guilielmi epistolae et evangelia de tempore et fanctis. Coloniae 125 Bl. 1482. (Ulrich Zell.) V. 57. n. 74.

- Postillae fuper evangelia et epistol. 126 Bl. in Fol. sl. et a.

(Colon. Ulr. Zell.) V. 60. n. 75.

Hermanni de Saldis speculum sacerdotum, Moguntiae impressum 16 Bl. in 4.

(ed. I. Gutenberg) IV. 13. n. 51.

\* \* \*

Ia cobi Archiepiscopi mogunt. litterae inuitatoriae de fubsidio dando. in fol. pat. 1507. (Ioh. Schöffer) VI. 106. n 106.

— de Erfordia de contractibus. f. 1. et a. in 4. (Colon. Arnold ther Hoernen) II. 87. n. 15.

Innocentif bulla indulgentiarum in fol. pat. f. l. et a, (Colon. Ulr. Zell) V. 77. n. 81.

I oannis episcopi carnotensis de nugis curialinm et vefligiis philosophorum. Fol. s. l. et a.

(Colon. Arnold ther Hoernen) II. 100. n. 31.

- de Ianua Catholicon. Moguntiae. 1460. Fol. I. 61.

\* \* \*

Langer, Ioann. de Bolkinhayn oratio in 4. 1489.

(Mog. P. Schöffer.) III. 118. n. 43.

Libellus de raptu animae Tundali et eius visione. 11 Bl. in 4. f. l. et a.

(Colon. Ulr. Zell.) IV. 96. n. 69.

Libel-

Libellus de regimine rusticorum in 4. f. l. et a. (Colon. A. ther Hoernen) II. 97. n. 26.

Litterae indulgentiarum 1463. 5 Bl. in Fol. (Moguntiae Fust et Schöffer) VI. 39. n. 92.

(Peter Schöffer) VI. 43. n. 94.

1480 in Fol. oblong. VI. 50. n. 95. 96.

Locheri, lacobi, historia de rege franciae. Freiburg. Fr. Riederer. 27 Bl. in 4. 1495.

V. 103. n. 90.

Manuale parochialium facerdotum in 4. (Mogunt. P. Schöffer.) III. 121. n. 45.

(Mathaei de Cracouia) tractatus fationis et conscientiae. (ed. I. Gutenberg) III. 79. n. 33.

Meditationes de vita et beneficiis Saluatoris Iesu Christi, in 12. f. l. et a.

(Colon. Ulr. Zeil) V. 80. n. 82.

Mensa philosophica. 69 Bl. in 4. f. l. et a. (späterer Druck Guldenschaffs in Cölln) V. 95. n. 87.

Methodii Epistola de regnis gentium s. 1. et a. (Colon. Ulr. Zell.) IV. 64. n. 57.

Michaelis de Infulis quodlibet et veritate fraternitatis. (Colon. Arnold ther Hoernen.) 1480. in 4. H. 95. n. 25.

Modus promerendi indulgentias. f. l. et a. Fol. (Mogunt. P. Schöffer.) III. 120. n. 44.

Opusculum de octo nota dignis usibus s. útilitatibus instrumenti musici dicti monocordum f. l. et a. in 4. (Mogunt: Ioh. Enft et P. Schöffer.) III. 125. n. 47.

M 5 OpusOpusculum de vaticiniis Sibillarum Oppenheim. f. 2. et n. typogr. mit Holzschnitten in 4. I. 73. n. 7.

De origine nobilitatis. f. l. et a. in 4. (Colon. Arn. ther Hoernen) II. 90. n. 19.

Petri de Ayliaco denotae meditationes circa septem pfalmos poenitentiales. in 4. II. 95. n. 24.

Philippi de Bronverde Opus trivium perutilium materiarum. f. l. et a. in Fol.

(Colon. Ulr. Zell) IV. 89. n. 64.

Pisani Summa cum supplemento 153 Bl. in Fol. (Colon. Ulr. Zell) V. 63. n. 76.

Quaestiones duodecim notabiles valde vtiles. f. l. et a. Fol.

(Colon. Arn. ther Hernen) II. 94. n. 23.

de fide concubinarum Moguntiae Friedr. Hewmann. f. a. in 4. I. 66. n. 6,

Rabi, Samuelis, rationes breues. Coloniae apud Lvskirchen. V. 70. n. 78.

Reinspeck, Michaelis, Lilium musicae. Basileae. Mich. Furter. 1495. 12 Ble in 4. V. 132. n. 91.

Roderici, Zamorensis, speculum vitae humanae 300 Bl. in 4. f. l. et a. IV. 97. n. 70.

Scoti Opus de procreatione et hominis physiognomia. 36 Bl. in 4.

(Colon. Ulr. Zell) V. 66. n. 77.

Seneca

- Seneca A. Luc. de quatuor virtutibus cardin. f. l. et a.
  -IV. 99. n. 71.
- de remediis fortuitorum. 8 Bl. in 4. st. l. et a. (Colon. Ulr. Zell.) IV. 103. n. 72.
- Sermo doctrinalis de passione domini. 1479. f. l. 76 Bl.

(Colon. I. Guldenschaff) V. 91. n. 85.

- Sermones dominicales. 146 Bl. in Fol. f. l. et a. (Col. Ulr Zell.) IV. 70. n. 59.
- Sixti pii bulla indulgentiarum 1486, 6 Bl. in Fol, (Colon. Ulr. Zell.) V. 74, n. 80.
- et Innocentii bulla indulgentiarum. 1485. in Fol patente. (Colon. Ulr. Zell.) V., 71. n., 79.

Spiegel der Vollkommenheit. s. l. et a.

- (Mogunt. Fust et Schöffer) III. 93. n. 38.
- Sylvii, Aeneae, libellus aulicorum miserias copiose explicans. III. 35.
- Oratio coram Calixto de Obedientia Friderici
  1455. habita. in 4. f. l. et a. III. 128. n. 49.
- De Terra sancta et itinere iherosolimitano. f.l. et a. 2. Ausgaben (Hugo v. Göppingen) VI. 117. n. 107. und 108.
- (Thilmanni) tractatulus de perfectione et institutione novitiorum in 4. f. l. et a.

(Colon. Arn. ther Hoernen) II. 88. n. 17.

Thomas de Aquino de persectione status spiritualis. f. l. et a.

(Colon. Arn. ther Hoernen) II. 92. n. 21.

- de periculis quae contingunt circa sacramentum eukaristiae. in 4.

(Colon. Arn. ther Hoernen) II. 91. n. 20.

Thomas

Thomas de articulis fidei. f. 1. et a.
(Mogunt. I. Gutenberg) III. 82. n. 34.

Tractarus de celebratione missarum in dioecesi moguntina. 30 Bl. in 4. f. l. et 2.

(Mogunt. I. Gutenberg ante 1463.) IV. 18, n. 52.

- de praedestinatione in Fol. minor. s. 1. et a. (Col. Ioh. Guldenschaff) V. 97. p. 88.
- de vinea spirituali f. perfectu religionis in 4.

(Colon, Arn. ther Hoernen.) II. 86. n. 16.

\* \* \*

Vegei, Masei, dialogus inter Alithiam et Philalethen.

(Colon. Ulr. Zell.) IV. 105. n. 73.

Vitae patrum f. liber Colacionum zu teutsch Confektbuch f. l. et a.

(Leipzig, Kacheloffen,) II. 52.

Vocabularius latino - germanicus ex quo. Altavilla. Henr. Bechtermunze. 1467. in 4. III. 89. n. 37.

- ed. ibid. 1469. I, 62. n. 5.

Urbani Orațio in 12. f. l. et a. (Colon. Arnold ther Hoernen,) II. 99. n. 30.

\* \*

Widmann's Ioh Rechnung auf alle Kaufmannsschaft.

Leipzig. Conrad Kacheloffen. 1489. in 12. II. 39. n. 9.

— 2te Ausgabe von 1526. Augsburg in 8. II. 51.

Wyrsung's, Marc. Recept für die Krankheit der

Franzosen. Augsburg. 1518. 42. II. 75. n. 12.

III. Ver-

Verzeichniss einiger merkwürdigen in den sechs Lieferungen enthaltenen Sachen.

# A.

A. mit zwei Strichen, ein Papierzeichen VI. 168.

Alexander, magnus de praeliis; die Ausgabe von ther Hoernen hat einige doppelte, oder überklebte Columnen. VI. 20.

Altar, ein Papierzeichen des 15ten Iahrh. VI. 171.

Anfangsbuchstaben, verzierte, in Holz geschnittene, kommen auch in einem Mainzer Donate vor. IV. 36.

Armbrust, ein sehr altes Papierzeichen VI. 172.

### В.

Bauer, Thomas, ein geschickter Carthäuser in der Blechschneidekunst. III. 149.

Beere, eine gestielte, ein altes Papierzeichen. Vl. 150.

Bibel mit 42 Zeilen I. Gutenbergs, III. 7. wahre Bestimmung derselben III. 79. Zeugnis der Cöllnischen Chronick über ihre Existenz III. 11. Verwechselungen welche mit derselben vorgegangen III. 12. Unterschrift eines Illuminators, welche das Druckjahr derselben genauer bestimmen lässt. III. 19.

- mit 36 Zeilen oder Albert Pfister's III. 15.

Bibeltypen IV. 45. der Fust - und Schöffer'schen Presse II. 24. Werke welche damit gedruckt sind II. 27. III. 68.

Biblio-

Bibliotheck öffentliche zu Mainz, ihre Ordnung.

I. 9. ist dem Publicum geöffnet I. 14. (jetzt ist sie dem Publicum alle Tage von 9 bis 12 Uhr geöffnet.)

Blattzeichen dienen nicht das Format eines Druckes zu bestimmen. I. 64.

Blechschneidekunst altes Monument derselben VI. 175. Die Kunst durch Blech zu mahlen oder schreiben ist sehr alt. III. 140. steht mit der Kupferstecherkunst in genauer Verbindung III. 142. Iustin's Unterzeichnung durch Blech III 143. Theodorich, Carl der Große ebenfalls ibid. Künstler welche es im Schneiden weit gebracht hatten. III. 148. so daß man die schönsten Blumen dadurch tuschen konnte. III. 158.

Bockskopf, ein altes Papierzeichen. VI. 168. 171.

Boëtius de consolatione philosophiae. ther Hoernen's Ausgabe II. 83. verschiedene andere II. 85.

Bogen, gespanter, ein altes Papierzeichen. VI. 148.

Buchdruckerkunst, Ursachen des Dunkels, welches über derselben schwebt. I. 19. Schriftsteller, welche in dem 15ten Iahrhunderte darüber dachten. I. 22. welche die Erfindung den Chinesen zuschrieben I. 24. welche für Harlem stimmen, I. 28. welche für Mainz sind I. 30. Urkunden sind zu befragen. I. 33. ihre Verbreiter strömten von Mainz aus III. 50. u. f. die ersten Drucker im Auslande waren Deutsche. III. 56.

c.

C. ein altes Papierzeichen. VI. 145

Calen-

Calender beschäftigten selbst die Drucker im 15ten Iahrhunderte. III. 130. von 1457. das erste Monument mit beweglichen Typen. VI. 25. später jährige. ib. 34.

S. auch IItes Register Calendarium.

Catholicon I. de Ianua, I. 58. muss Gutenberg, als Drucker zugeschrieben werden. I. 60. Typen womit es gedruckt ist. — III. 67. kamen durch Erbschaft in Bechtermünzens Hände. V. 101.

Chinesen sollen nach einigen die Erfinder der Druckerei seyn I. 24.

Choral - typen der Mainzer Presse. III. 63.

Cirkel, einfacher, ein altes Papierzeichen VI. 167. mit einem Sterne oder Kreuze von 1301. VI. 144. zwei Cirkel. VI. 152. mit durchgehender Stange. VI. 171.

Columnen, welche einander decken VI .18.

Custo den erster Gebrauch derselben. V. 49.

### D.

D mit der Rose; ein Papierzeichen VI. 171.

Dinte und ihre Farbe ein Kennzeichen des Alterthums in Handschriften. II. 127.

Diplomatick, läst sich auf allgemeine Regeln zurück bringen II. 110. erwartet von der Geschichte vorzügliche Hülfe. II. 113.

Donate, verschiedene Ausgaben I. 53. 55. 56. Mainzer Ausgabe III. 23. mit beweglichen Typen. HI. 24. mit gedruckten Initialbuchstaben; III. 28; hat eine Unterschrift von Schöffer. VI. 11. unbekann-

te von Herrn Prof. Boutenschön aufgefundene Ausgabe VI. 9. 14.

Druckdenkmal ohne Oelschwärze. II. 19.

Drucker die ersten, waren die Erfinder ihrer eigenen Kunst. III. 51. daher lassen sich mehrere Aeusserungen über die Erfindungsgeschichte in ihren Unterschriften erklären. III. 52.

## E.

Egenolph ist nicht der erste Drucker in Frankfurt. V. 136.

Eichel ein Papierzeichen. VI. 152.

Einband, Erfinder desselben II. 116. Form desselben in ältern Zeiten. ib.

### F.

Ferdinand bediente sich eines Stempels zur Unterzeichnung seines Namens. III. 158.

Folz Ioh. Herausgeber eines Gedichts das Confecktbuch genannt. II. 52. kannte schon die Erregungstheorie H. 69.

Fust Joh. dessen Bildniss in Holz geschnitten. II. 8. (Es ist dort zu bemerken vergessen worden, dass die Abbildung davon die natürliche Größe des Originals habe.) — Verschiedenheit der Typen s. u. Schöffer's Presse. II. 13. 199.

G٤

Gans, ein Papierzeichen. VI. 165: Gasparini Epistolae. VI. 17.

Gedich-

Gedichte, im langen Frauenlöb, eine Handschriff, IV. 111. sehr alte Fragmente. IV. 122. u. f.

Gewehr, ein Papierzeichen. VI. 169. 171.

Glocke, ein Papierzeichen. VI. 168.

Guldenschaf, Ioh. ein Drucker in Coln, ist aus Mainz und nach seinem Haufse da genannt. III. 50. V. 86. Druck, welcher mit seiner Unterschrift vorkömmt. V. 87. unbekannte Drucke desselben. V. 89.

Gutenberg. Ioh. sein wahrer Name 1. 34. effand die Kunst mit beweglichen Typen zu drucken.

Ebenderselbe hatte viele mechanische Fertigkeiten I. 35. sein Aufenthalt in Strasburg. I. 36. desselben Streit mit Drizehen. Ebender selbe druckte noch nach 1459, I. 42. Bibel desselben. III. 7. 9. 1V. 35. Desselben Catholicontype III. 67. 77. IV. 24. kam in Bechtermünzens Hände. III. 90; Vermuthung darüber III. 91; wahre Ursache davon V. 101. neu aufgefundene Druckdenkmale desselben. IV. 13. 18. (Noch existirt von ihm ein kleiner Ablasbrief von 1461, welcher mit den Catholicontypen gedruckt, und den Typographen ganz unbekannt geblieben ist.) — desselben Blindheit III. 92 (ist wohl nur ein Mährechen von Specklin's Chronick, welches man nirgends wo bestätigt sindet.)

# H.

Hahn, ein Papierzeichen von 1318. VI. 147:
Hand mit einem Viertelsmonde ein Papierzeichen.
VI. 170.

Handschuh, ein Papierzeichen VI. 152, 170.

Hand-

Harlem wird von einigen für den Sitz der Erfindung der Druckerei gehalten. I. 29.

Helvicus de exemplis et similitudin. rerum. V. 22.

Hoernen, Arnold von ther, Drucker in Cölln. II. 79. seine Verbesserung der Zahlenzeichen II. 81. Aehnlichkeit seiner Typen mit einem Brüssler Drucker. II. 80. wandte zuerst die Zissern als Druckerzeichen an. IV. 45.

Hi u t, Papierzeichen. VI. 172.

I.

Initial buch staben. f. Anfangsbuchstaben.

K

Kammrad, als Papierzeichen. VI. 172. Kanne, altes Papierzeichen. VI. 156. Kappe, ein Papierzeichen. VI. 153.

Ka p p e, em Papierzeichen. VI. 153.

Kennzeichen alter Handschriften. II. 126. Koelhof, Ioh. Drucker zu Cölln, Erfinder der Signaturen. V. 39.

Koster, Lorenz, f. Harlem.

Krone, ein altes Papierzeichen. VI. 145. 166. mit dem Kleeblatte. VI. 164. mit einem Striche. Ebendas. 165. Krug, Papierzeichen. VI. 155.

# L.

Lamm mit der Fahne, ein Papierzeichen. VI. 170.
Liber de remediis utrjusque fortunae: Col. Arn. ther

Hoernen; das erste Buch mit Zissern als Druckerzeichen, V. 46.

Lüskirchen, das Druckerhaus Ulrich Zells zu Cölln. IV. 73.

Lilie

- Lilie ein Papierzeichen. VI. 160; die kleine VI. 166. 168. 172.
- Loch er, Iacob von Zapf bearbeitet V. 100. Nachtrag zu demfelben Ebendaf. Verschiedene Gedichte desselben V. 122. Briefe desselben. V. 123.
- Ludwig von Vaelbeck wird von einigen für den Erfinder der Druckerei genalten. I. 27.
- Ludus studentium, Francof. Thomas Murnek 1512. in 4. V. 136. n. 92.

## M.

Malteferkreuz, ein Papierzeichen VI. 168.

Mammotre cus Ausgabe Helias Louffen. 1V. 23. ift ein Nachdruck der Schöfferschen Ausgabe. V. 26 sqq. das Buch selbst ist kein Wörterbuch der Bibel. V. 24.

Marienthal im Rheingau Druckerei dafelbit. III. 49.

Mataratii Opuscul. de componendis versibus hat einen Druckfehler in der Unterschrift. V. 14.

Matrizen von ihrer Iustirung hängt die Geradheit der Linien ab. IV. 33.

Menschenkopf, ein Papierzeichen. VI. 161.

Missalbuchstaben in den Messbüchern. II. 15. 18. eine größere und kleinere Art. Ebendas.

der Mainzer Presse III. 61. ihre Unterarten. III. 62.

der Mainzer Preise III. 01, inre Unterarten. 111, 02,

Mohrenkopf, Papierzeichen, VI. 165. 167. Abänderung, VI. 169.

Mond halber, ein Papierzeichen. VI. 172. im Viertel, VI. 169.

Mopskopf ein Papierzeichen. VI. 163. 164.

Murner, Thomas, der erste Drucker und Formschneider in Franksurt. V. 136.

N 2

Nach-

Nachdrücke fanden schon im 15ten lahrhunderte Statt III 58. sie enthielten fogar eine Nachahmung der Typen der nachgedruckten Ausgabe; Ebendaf.

Nider, Ioh Przeceptorium Col. I. Koelhof. 1472. Fol. das erste Buch, in welchem Signaturen vorkommen. V. 39.

Noten, Form derfelben im 15ten lahrhunderte. V. 134. Nummeistet, Clericus moguntinus, erster Drucker in Foligni, IV. 21,

Och fe, Papierzeichen, VI. 169.

Ochsenkopf als Papierzeichen zuerst 1310, VI. 145. von 1311. VI. 146. 160. 161. der schiefmäulige VI. 155. Abänderungen, Ebendas. 162. 163. 166. 167. 168. 172.

Onyx. prächtiger, auf der Decke einer Handschrift, H. 121.

Papier, ägyptisches älter als Pergament II. 115. baumwollenes VI. 142. ältestes leinenes VI. 138. Beschaffenheit desselben. VI. 142.

Papierzeichen, lassen sich als Kennzeichen des Alterthums anwenden. VI. 137.

Pfister, Albert, ahmte Gutenbergs Typen nach. III. 39.

Posthorn, ein Papierzeichen VI. 152. das offene ib. 163.

Paulustypen der Mainzer Presse II. 32. Werke welche damit gedruckt sind. E bendas, III. 72. IV. 48. PialPfalterium von 1457. bekannte Exemplare desselben.
I. 40.

Pyramide ein Papierzeichen. VI. 157.

# R.

Rahmen f. Verzierungen.

Renard, Ioh. Claudius ein guter Blechschneider. II.

Richtung der Linien in alten Drucken hängt nicht immer vom Setzer ab. IV. 33.

Ring, doppelter, Papierzeichen. VI. 146.

Roderici Speculum vitae humanae ohne Signaturen. V. 30.

Rose, ein Papierzeichen, VI. 170.

Rotatype der Mainzer Presse. II. 30. Werke welche damit gedruckt sind. Ebendaselbst. III. 64. IV. 43.

### S.

S. Papierzeichen. VI. 166.

Schlüssel in einem Cirkel ein Papierzeichen. VI. 167. 169. gekreuzte, VI. 156. Verschiedenheiten ib. 160.

Schöffer's P. Acusserungen über Druckerschwärze, II. 19. Vollender der Kunst der Buchdruckerei. I. 38.

Signaturen in der Buchdruckerei, Abhandlung von C. la Serna darüber. V. 7. Bestimmung derselben. V. 8. Middletons Meinung darüber. V. 32. Ios. Koelhof Ersinder derselben. V. 39.

Sprache, altdeutsche, Fragmente derselben. V. 150.

Sterne, doppelte, Papierzeichen, VI. 166.

N3 Thomas

Thomas de Aquino de ente et essentia, 9 Bl. in Fol. (Martin de Werdena) V. 99. n. 89. Traube, ein Papierzeichen, VI. 169.

### IJ.

Unterschrift der Drucke, oft fehlerhaft. V. 14. Unterzeichnung Ferdinands durch einen Stempel. III. 158.

Urkunden, wurden nur auf einer Seite beschrieben. II. 115. wenn sie auf beiden Seiten beschrieben wurden. II. 116. älteste deutsche von 1251. V. 141.

### V.

Verzierungen von alten Drucken der Rahmen, III. 39.

Vindelin von Speier machte die erste Anwendung der Custoden. V.49.

Vogel, Papierzeichen. VI. 157.

# W.

Wallfisch, ein Papierzeichen. VI. 172.
Widderkopf, Papierzeichen. VI. 162.
Weib, ein altes Papierzeichen. VI. 170. 173.
Wimpheling's, I. Nachricht über die Erfindung der Buchdruckerkunft. I. 22.

Wynbach, Peter, kommt in einer Urkunde als Rahmenschneider vor. III. 33.

# Z.

Zahlen, arabische, erste Resorm derselben wird Kachelossen in Leipzig zugeschrieben. II. 44.

Zell,

- Zell, Ulrich; Drucker zu Cöln. IV. 51. Verschiedenheit seiner Typen. Bibeltype. IV. 54. Werke, welche damit gedruckt sind. IV. 56. andere Typenformen desfelben. V. 55.
  - Ziffern, als Druckerzeichen, V. 43. Marolle's Meinung über ihre Anwendung. V. 44. wer sie zuerst angewendet. Eben da s. 45.



N. S. Die große Entfernung von dem Druckorte wird mich entschuldigen, wenn einige Druckfehler in dieser und den vorigen Lieferungen unberichtigt blieben.

G. F.

In meinem Essai sur les monumens typographiques de Iean Gutenberg, wovon Exemplare in der Andreaischen Buchhandlung zu Frankfurt a. M. zu haben sind, wird der Leser ersucht, folgende Druckfehler zu verbessern:

Seite.	Zeile.	
6.	9.	von unten Schnorrii.
9.	16.	Institutions
15.	4.	'Agésilas inquiet voyait.'
23.	2.	von unten typographie.
24.	2.	couvent.
38.	7.	Lambinet.
39.	4.	von unten quos
40.	II.	cette époque que
42.	3:	von unten à quelles
- 44-	letzte.	celle - ci
51.	· 8.	vraisemblable
53-	2.	von unten engonianoac.
57.	6.	von unten tueris.
71.	9.	238,
72.	8.	les deux
81.	9.	von unten. est fort et porte
83.	4.	à la fin.

G. Fischer.

